



Coronavirus-Pandemie: Auswirkungen auf die Medienfreiheit in globaler Perspektive

Coronavirus-Pandemie: Auswirkungen auf die Medienfreiheit in globaler Perspektive

Alexander Matschke

Gefördert durch



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Impressum

HERAUSGEBER

Deutsche Welle
53110 Bonn
Germany

VERANTWORTLICH

Carsten von Nahmen
Jan Lublinski

AUTOR

Alexander Matschke

CO-AUTORINNEN/ CO-AUTOR

Johanna Mack
Dennis Reineck
Roja Zaitoonie

LAYOUT

Christian Lück

TITELFOTO

Picture Alliance/Eddy Peters
(Reporter Abdoulaye Dabo im
April 2020 vor dem internationalen
Flughafen Dakar, Senegal)

VERÖFFENTLICHUNG

Juli 2021

© DW Akademie

Inhalt

Zusammenfassung	7
1. Einleitung: Eine globale Krise	8
2. Mediennutzung und Zugang zu Information	14
3. Desinformation	18
4. Journalismus und wirtschaftliche Tragfähigkeit der Medien	26
5. Repression	34
6. Fazit: Wege zu mehr Resilienz	40
7. Politikempfehlungen	44
8. Anhang	48

Zusammenfassung

Die Coronavirus-Pandemie hat sich in weiten Teilen der Welt negativ auf die Meinungs- und Medienfreiheit ausgewirkt. Betroffen sind viele Partnerländer der deutschen Entwicklungszusammenarbeit: Menschen können nicht auf relevante Informationen zugreifen, unter anderem, weil sie keinen adäquaten Internetzugang haben. Gesellschaften mangelt es an Orientierung, da sie von einer Flut an falschen Nachrichten überschwemmt werden. Journalistinnen und Journalisten können ihre Arbeit nur unzureichend erledigen, etwa aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten der Medienhäuser. Bürgerinnen und Bürger sind von maßgeblichen Daten und Fakten zur Pandemie abgeschnitten – insbesondere, weil Regierungen Nachrichten zensieren und unabhängige Berichterstattung unterbinden. Dabei greifen staatliche Stellen vermehrt auf repressive Maßnahmen zurück: sowohl gegenüber Journalistinnen und Journalisten als auch gegenüber der Bevölkerung insgesamt.

Die Pandemie hat zudem bereits bestehende strukturelle Schwächen moderner Informations-Ökosysteme offengelegt. Diese Trends erschweren es, die vielschichtigen Herausforderungen zu bewältigen. Menschen fehlt es an Information, auf deren Grundlage sie risikobewusst handeln können. Einzelne Bevölkerungsgruppen drohen weiter abgehängt zu werden, weil sie ihre Anliegen nicht wirksam zum Ausdruck bringen können. Gesellschaften können sich nicht umfassend über Wege aus der Krise verständigen.

Um entwicklungspolitische Ziele erreichen zu können, braucht es intakte Informations-Ökosysteme: mit allgemeinem Zugang, professionellen Qualitätsfiltern, unabhängigen Medienunternehmen und freiheitlichen Rahmenbedingungen. Die vorliegende Studie ist mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) entstanden. Sie enthält Politikempfehlungen, wie die deutsche Entwicklungszusammenarbeit funktionierende Informations-Ökosysteme in Partnerländern stärken kann.

1

Einleitung: Eine globale Krise

Um den Jahreswechsel 2019/2020 sind Berichte über eine Häufung schwerer Atemwegserkrankungen in der chinesischen Stadt Wuhan erschienen, ausgelöst durch ein neuartiges Coronavirus. Am 31. Januar 2020 erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Ausbreitung des Virus zur Gesundheitsnotlage von internationaler Tragweite, am 11. März charakterisierte sie das Ausbruchsgeschehen als Pandemie.¹

Seitdem hat die Corona-Krise weltweit enorme Herausforderungen für die menschliche Entwicklung mit sich gebracht. Der globale Virusausbruch trifft die Menschheit angesichts großer, unbewältigter Problemkomplexe: Armut, Hunger, Ungleichheit, die Überlastung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die durch das Coronavirus ausgelöste Krankheit Covid-19 kann tödlich verlaufen. Im ersten Jahr seit Erklärung der Gesundheitskrise zur Pandemie sind weltweit über 2,5 Millionen Menschen im Zuge einer Infektion gestorben; über 100 Millionen haben sich nachweislich infiziert. Die Auswirkungen der Pandemie gehen jedoch weit über die gesundheitliche Dimension hinaus.

Rückschritte bei Demokratie und Governance

Regierungen rund um die Welt haben den Notstand in unverhältnismäßiger Weise genutzt, um Freiheitsrechte und gesellschaftliche Mitbestimmung einzuschränken.² Die Erosion demokratischer Systeme – schon vor der Pandemie ein langjähriger, sich verfestigender Trend – hat sich verschärft.³ Die US-Nichtregierungsorganisation Freedom House hat festgestellt, dass sich im Jahr 2020 die Bedingungen für Demokratie und Menschenrechte in 80 von 192 untersuchten Ländern verschlechtert haben.⁴ Die Internationale Stiftung für Wahlsysteme (IFES) hat über 60 Länder gezählt, in denen Wahlen aufgrund der Corona-Lage verschoben wurden.⁵

“Regierungen gehen manchmal gegen den falschen Feind vor: Der Feind ist nicht die Bevölkerung, sondern das Virus.

Sylvie Briand, WHO⁶

Korruption trägt zu diesen Entwicklungen bei: „Länder, die Korruption nur unzureichend kontrollieren, verletzen bei ihrem Umgang mit Covid-19 eher demokratische und menschenrechtliche Standards“, betont die Antikorruptions-NGO Transparency International.⁷ Die Situation dürfte dadurch verschärft werden, dass wegen der Corona-Maßnahmen eine wichtige Kontrollinstanz unter erschwerten Bedingungen arbeitet: professionelle journalistische Medien. Und das vor dem Hintergrund einer für sie vielerorts bereits schwierigen politischen und wirtschaftlichen Gesamtsituation.

Meinungs- und Medienfreiheit unter Druck

Zensur, physische Angriffe, Inhaftierungen von Journalistinnen und Journalisten: In der Pandemie hat sich die Lage der Meinungs- und Medienfreiheit in großen Teilen der Welt dramatisch verschlechtert. Beobachterorganisationen haben Hunderte entsprechende Fälle registriert.⁸ Länder, die im jährlichen Pressefreiheits-Index von Reporter ohne Grenzen (RSF) ohnehin auf den hinteren Plätzen liegen, haben Informationen zur Gesundheitskrise in besonderem Maße unterdrückt.⁹

Laut Freedom House haben 91 Regierungen auf die Covid-19-Lage mit neuen Restriktionen für die Medienberichterstattung reagiert.¹⁰ Hinzu kommt die Tragik der Pandemie: Hunderte von Journalistinnen und Journalisten sind im ersten Jahr nach dem Virusausbruch an einer Corona-Infektion gestorben.¹¹

¹ WHO: Rolling updates on coronavirus disease (COVID-19), 2020, <https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019/events-as-they-happen>

² Varieties of Democracy (V-Dem), Pandemic Backsliding, 2021, <https://www.v-dem.net/en/our-work/research-projects/pandemic-backsliding/>

³ Diamond, Larry: Democratic regression in comparative perspective: scope, methods, and causes, 2020, <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/13510347.2020.1807517>

⁴ Freedom House: Special Report 2020, Democracy under Lockdown, <https://freedomhouse.org/report/special-report/2020/democracy-under-lockdown>

⁵ IFES: Elections Postponed Due to COVID-19, 2021, https://www.ifes.org/sites/default/files/elections_postponed_due_to_covid-19.pdf

⁶ Im Interview für diese Studie

⁷ Transparency International: Why fighting corruption matters in times of COVID-19, 2021, <https://www.transparency.org/en/news/cpi-2020-research-analysis-why-fighting-corruption-matters-in-times-of-covid-19>

⁸ International Press Institute: IPI Covid-19 Tracker, fortlaufend, <https://ipi.media/covid19-media-freedom-monitoring/>

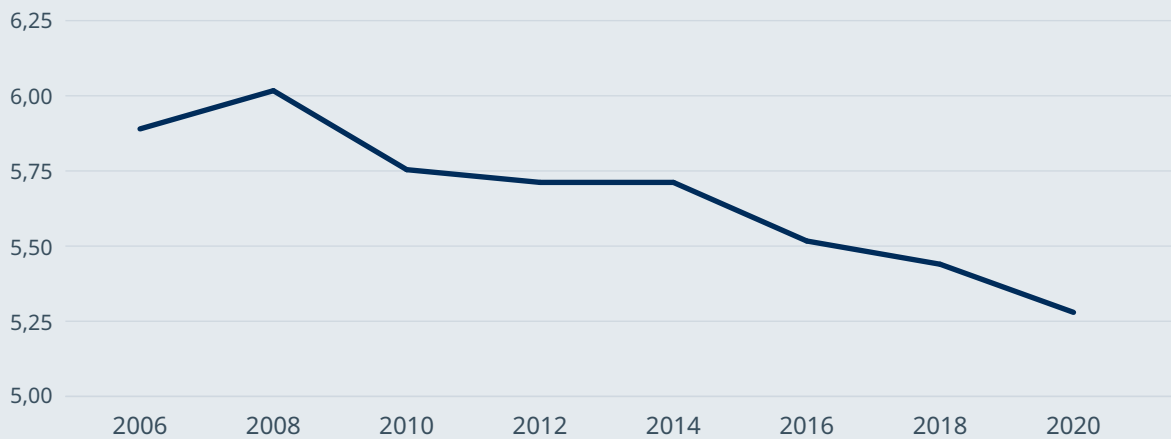
⁹ RSF: 2020 World Press Freedom Index: <https://rsf.org/en/2020-world-press-freedom-index-entering-decisive-decade-journalism-exacerbated-coronavirus>

¹⁰ Freedom House: Special Report 2020, Democracy under Lockdown, <https://freedomhouse.org/report/special-report/2020/democracy-under-lockdown>

¹¹ International Journalists' Network: Nearly 500 journalists have died from COVID-19 globally, 2020, <https://ijn.net.org/en/story/nearly-500-journalists-have-died-covid-19-globally>

Medienfreiheit unter Druck

Indikator für Meinungsfreiheit im Bertelsmann Transformationsindex



Durchschnittswert der Indikatoren für Meinungsfreiheit in 118 Transformationsländern im Zeitverlauf. Zugrundeliegende Skala: 1 (schlechtester Wert) bis 10 (besten Wert)

Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2020, [bti-project.org](https://www.bertelsmann-stiftung.org/aktuelles/bertelsmann-transformationsindex), eigene Darstellung

Schwerwiegende strukturelle Herausforderungen für die Medienfreiheit gab es schon vor der aktuellen Krise. Und zwar neben der politischen Restriktion vor allem durch den wirtschaftlich-technologischen Wandel hin zum Digitalen. Die Pandemie verstärkt hier Trends, wirkt aber auch wie ein Brennglas für ungelöste Probleme.¹²

Printmedien sind weiter stark unter Druck. Das Beratungsunternehmen PWC schätzt den globalen Umsatzrückgang des Sektors im Jahr 2020 auf 14,3 Prozent.¹³

Zur gleichen Zeit überschwemmt eine Welle an Desinformation insbesondere digitale Medien. Der Plattformbetreiber Facebook gab an, allein bis Mitte April 2020 hunderttausende Posts mit falschen Aussagen zu Covid-19 gelöscht zu haben.¹⁴ Die weltweite Mediennutzung hat unterdessen weiter zuge-

nommen, insbesondere über digitale Kanäle und Endgeräte.¹⁵ Sich jedoch wirklich frei und verlässlich informieren und die eigene Meinung ohne Angst vor Repressalien äußern können: Das ist nur für einen kleinen Teil der Weltbevölkerung selbstverständlich.¹⁶

Demokratie-, Wirtschafts- und Hungerkrise

Die verschärfte Demokratiekrise vollzieht sich vor dem Hintergrund schwerwiegender Rückschläge für die menschliche Entwicklung, ausgelöst durch die Corona-Pandemie. So bedroht ein dramatischer Wirtschaftseinbruch viele Entwicklungserfolge der vergangenen Dekaden. Der Internationale Währungsfonds spricht von der schwersten Rezession seit den 1930er Jahren.¹⁷

¹² CIMA: Independent Media and the Pandemic. Lessons from the Global South, 2020, <https://www.cima.ned.org/blog/independent-media-and-the-pandemic-lessons-from-the-global-south/>

¹³ PWC: Global Entertainment & Media Outlook, Segment Findings, 2020, <https://www.pwc.com/gx/en/industries/tmt/media/outlook/segment-findings.html>

¹⁴ Facebook: An Update on Our Work to Keep People Informed and Limit Misinformation About COVID-19, 2020, <https://about.fb.com/news/2020/04/covid-19-misinfo-update/>

¹⁵ Global Web Index: Coronavirus research March 2020, [https://www.globalwebindex.com/hubfs/1.%20Coronavirus%20Research%20PDFs/GWI%20coronavirus%20findings%20March%202020%20-%20Multi-Market%20data%20\(Release%203\).pdf](https://www.globalwebindex.com/hubfs/1.%20Coronavirus%20Research%20PDFs/GWI%20coronavirus%20findings%20March%202020%20-%20Multi-Market%20data%20(Release%203).pdf)

¹⁶ Freedom House: Freedom in the World 2021. Democracy under Siege, <https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2021/democracy-under-siege>

¹⁷ IMF Annual Report 2020, <https://www.imf.org/external/pubs/ft/ar/2020/eng/>

Die extreme Armut hat zum ersten Mal seit der Jahrtausendwende wieder zugenommen. Die Weltbank befürchtet, dass über 100 Millionen Menschen erstmalig in extreme Armut abrutschen.¹⁸ Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) schätzt, dass 2020 die Zahl der weltweit geleisteten Arbeitsstunden um 8,8 Prozent zurückgegangen ist. Das entsprechen 255 Millionen Vollzeitjobs.¹⁹

Angesichts der Pandemie könnte Ziel Nr. 2 der UN-Entwicklungsagenda verfehlt werden: den Hunger bis 2030 weltweit zu beenden. In etlichen Ländern trifft die Corona-Krise auf eine bereits sehr ernste Lage bei der Nahrungsmittelsicherheit. Der pandemiebedingte Wirtschaftseinbruch könnte zusätzliche 80 Millionen Menschen gefährden, schätzt die Welthungerhilfe.²⁰ Laut Weltbank haben sich Nahrungsmittel weltweit im Zeitraum von Januar 2020 bis Januar 2021 um fast 20 Prozent verteuert.²¹

Frauen stark betroffen

Die Pandemie hat sich auf das Leben nahezu aller Menschen ausgewirkt. Jedoch sind Frauen und Mädchen besonders stark von den Auswirkungen der Coronavirus-Krise betroffen. Das UN-Entwicklungsprogramm (UNDP) legt dar, dass weltweit 70 Prozent der Beschäftigten im Gesundheits- und Pflegesektor Frauen sind – sie sind daher einem überdurchschnittlichen Ansteckungsrisiko ausgesetzt. Frauen sind auch im informellen Sektor überrepräsentiert und stärker von krisenbedingten Gehaltseinbußen betroffen als Männer.

Laut UNDP ist außerdem zu befürchten, dass sich die Gesundheitsversorgung von Müttern und der Zugang zu Verhütungsmitteln in Folge der Maßnahmen zur Viruseindämmung verschlechtert haben.²² Zudem geht die Organisation davon aus, dass die ohnehin schon dramatisch hohe Rate an geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen weiter angestiegen ist.²³

Warnungen vor Menschenfeindlichkeit und Fragilität

Die Vereinten Nationen haben vielfach vor neuen Wellen an Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Hass gewarnt. Es bestehe die Gefahr, dass bestimmte ethnische Gruppen zu Sündenböcken gemacht würden.²⁴

Der Schutz vulnerabler Gruppen – etwa Minderheiten, indigene Bevölkerungsteile oder Migrantinnen und Migranten – sei in besonderem Maße notwendig.²⁵

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) erwartet, dass die Covid-19-Krise zu mehr gesellschaftlicher Fragilität führt. Gefährdete Gebiete werden es noch schwieriger haben, langfristig Frieden, Sicherheit und Prosperität zu erreichen, prognostiziert die Organisation. Bereits in den Jahren vor der Corona-Krise war die UN-Entwicklungsagenda bis 2030 in fragilen Staaten nicht vorangekommen, inklusive des entscheidenden Ziels 16 für Fortschritte bei Frieden, Gerechtigkeit und starken Institutionen.²⁶

Zu dieser Studie

Die geschilderte weltweite, vielschichtige Krise wird sich – so die zugrunde liegende Annahme dieser Studie – nur bewältigen lassen, wenn Gesellschaften über funktionierende Informations-Ökosysteme verfügen. Das heißt, wenn alle Menschen sich frei aus verlässlichen Quellen informieren können und wenn sie in der Lage sind, ihre Meinung ohne Angst vor Repression auszusprechen. Denn nur so ist eine sinnvolle gesellschaftliche Verständigung über soziale Belange möglich. Nur so ist gewährleistet, dass Gesellschaften Entwicklungspfade betreten, auf denen niemand zurückgelassen wird.

¹⁸ World Bank: Updated estimates of the impact of COVID-19 on global poverty, 2021, <https://blogs.worldbank.org/opendata/updated-estimates-impact-covid-19-global-poverty-looking-back-2020-and-outlook-2021>; Dies.: Poverty and Shared Prosperity 2020: Reversals of Fortune, <https://openknowledge.worldbank.org/bitstream/handle/10986/34496/9781464816024.pdf>

¹⁹ ILO Monitor: Covid-19 and the world of work, 7th edition, 2021, https://www.ilo.org/global/about-the-ilo/newsroom/news/WCMS_766949/lang--en/index.htm

²⁰ Welthungerhilfe: Welthunger-Index 2020: Fortschritte und Rückschritte, <https://www.welthungerhilfe.de/hunger/welthunger-index/>

²¹ World Bank: Food Security and COVID-19, 2021, <https://www.worldbank.org/en/topic/agriculture/brief/food-security-and-covid-19>

²² UNDP: Gender-based violence and COVID-19, 2020, https://www.undp.org/content/dam/undp/library/km-qap/undp-gender-GBV_and_COVID-19.pdf

²³ UNDP: Gender inequality and the COVID-19 crisis: A Human Development perspective, 2020, http://hdr.undp.org/sites/default/files/covid-19_and_human_development_-_gender_dashboards_final.pdf

²⁴ UN News: COVID-19 stoking xenophobia, hate and exclusion, minority rights expert warns, 2020, <https://news.un.org/en/story/2020/03/1060602>

²⁵ OHCHR: States should take action against COVID-19-related expressions of xenophobia, says UN expert, 2020, <https://www.ohchr.org/en/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=25739&LangID=E>

²⁶ OECD: States of Fragility 2020, <http://www.oecd.org/development/states-of-fragility-fa5a6770-en.htm>

Unabhängige, journalistisch arbeitende Medien spielen hier eine Schlüsselrolle. Im besten Fall stellen sie verlässliche Fakten bereit, die allen Menschen zugänglich sind und auf deren Grundlage sie sich informieren und eine Meinung bilden können. Sie schaffen – sowohl national als auch lokal – Problemlösungskapazität, sind zentrale Voraussetzung für Wahlen und demokratisches Regieren und wirken als wichtiges Korrektiv gegen Korruption.

Der Coronavirus-Ausbruch hat ein weiteres Schlaglicht auf die immense Bedeutung freier Medien für Gesellschaften weltweit geworfen. Wohl noch nie war akkurate Information für so viele Menschen so wichtig, ja überlebenswichtig. Kaum jemals waren individuelle Entscheidungen so zentral für die Krisenbewältigung, war das Vertrauen zwischen Gesellschaft und Regierung so unabdingbar.

Ziel der vorliegenden Studie ist es zunächst, Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die Situation von Meinungs- und Medienfreiheit sowie den Zugang zu Information im globalen Trend zu analysieren. Der Fokus liegt dabei auf Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Darauf aufbauend skizziert die Studie Wege, wie eine größere Resilienz von Informations-Ökosystemen unterstützt werden kann.

Vorgehen

Für diese Studie sind aktuelle Berichte und Untersuchungen ausgewertet worden. Insgesamt zwölf Expertinnen und Experten aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa haben in Hintergrundgesprächen wichtige Einblicke vermittelt. Sie verfügen über spezielle Kenntnisse in Journalismus, Medienmanagement, Meinungsfreiheit und Medienentwicklung, insbesondere in Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Ihre Einsichten sind vor allem in die Kapitel zu Desinformation, zu Journalismus und wirtschaftlicher Tragfähigkeit der Medien sowie zu Repression eingeflossen, während sich das Eingangskapitel zu Medienzugang- und Nutzung eher auf aktuelle Daten und Umfrageergebnisse anderer Organisationen stützt.

Ein Kreis aus vier anerkannten Vertreterinnen und Vertretern der Medienentwicklungs-Fachcommunity hat schließlich durch Anregungen und Kritik zum hier vorliegenden Ergebnis beigetragen.

Zum Abschluss der Studie sind konkrete politische Handlungsempfehlungen für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit im Medienbereich formuliert worden, die auf eine Stärkung funktionsfähiger Informations-Ökosysteme in Partnerländern abzielen.

Zunächst folgt jedoch ein genauerer Blick auf:

Trends bei Medienzugang und -nutzung

Menschen haben sich in der Pandemie verstärkt Nachrichtenquellen zugewendet, die als vertrauenswürdig gelten. Gleichzeitig kam es zu einem starken Schub für die Digitalisierung. Die digitale Kluft hat sich verschärft.

Herausforderungen durch Desinformation

Falschaussagen und Gerüchte zu Covid-19 haben sich als veritables Problem für die öffentliche Gesundheit entpuppt. Besonders betroffen sind digitale Verbreitungs Kanäle. Viele Menschen haben Schwierigkeiten, sich in der digitalen Informationsumgebung zurechtzufinden.

Auswirkungen auf Journalismus und wirtschaftliche Tragfähigkeit von Medien

Medienschaffende haben seit Beginn der Pandemie weltweit unter schwierigen Bedingungen gearbeitet. Die Wirtschaftskrise hat zu Umsatzeinbußen und Entlassungen durch Medienhäuser geführt. Gleichzeitig musste ein komplexes Wirtschaftsthema verständlich aufbereitet und korrekt kommuniziert werden.

Repression

Die Medienfreiheit ist in der Covid-19-Krise massiv unter Druck geraten – durch Zensur, Angriffe auf Journalistinnen und Journalisten oder extensive Online-Überwachung. Grundlage waren dafür teils bestehende, teils neu erlassene Gesetze zur Informationskontrolle. Vielerorts sind Medienschaffende für ihre Arbeit im Gefängnis gelandet.

“ Corona besiegen wir nur gemeinsam in der Welt – oder gar nicht. In diesen Zeiten müssen wir auch neue Wege gehen. Die Digitalisierung bietet uns die Chance, in kurzer Zeit kreative Antworten auf Herausforderungen der Krise zu finden.

Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung²⁷

²⁷BMZ: Drohnen liefern Sanitätsartikel in Malawi: BMZ prämiert digitale Lösungen für Corona-Krise, 2020, <https://www.bmz.de/de/aktuelles/drohnen-liefern-sanitaetsartikel-in-malawi-29492>

2

Mediennutzung und Zugang zu Information

Vertrauen, Digitalisierung, Medienkompetenz: Bei der Mediennutzung und dem Zugang zu Information haben sich im Zuge der Corona-Pandemie ambivalente Trends gezeigt. Digitale Medien haben einen Schub erfahren. Die Kluft zwischen Menschen mit und ohne adäquaten Zugang zum digitalen Raum ist indes größer geworden.

So wie frühere Krisen hat auch die Corona-Pandemie zu einem erhöhten Orientierungsbedarf und einer steigenden Nachfrage nach verlässlichen Informationen geführt. Die Nutzung von Nachrichtenmedien hat im Jahr 2020 weltweit und generationsübergreifend zugenommen. Zu Beginn der Pandemie haben sich die Menschen vor allem großen Nachrichtenorganisationen zugewandt, um an Informationen über das Infektionsgeschehen zu kommen. In vielen Ländern stieg der TV-Konsum deutlich.²⁸ Aber auch die Nutzung Sozialer Medien nahm stark zu, wenn es um Informationen über Covid-19 ging.²⁹

Vertrauen in die Medien: ambivalente Trends

Im Vergleich zum Vorjahr ist während des ersten Pandemie-Jahres 2020 das Vertrauen in die Medien im globalen Durchschnitt um 2 Prozentpunkte gestiegen. Das ergab das Edelman Trust Barometer, eine jährliche repräsentative Befragung, die 2020 in 27 Ländern durchgeführt wurde. Aber das Bild ist uneinheitlich: In 13 der 27 Ländern der Studie überwiegt der Argwohn. Und befragt nach ihrer Bewertung einzelner Informationsquellen ging das Vertrauen der Studienteilnehmenden im Schnitt zurück. Auf traditionelle Medien verlassen sich nach wie vor deutlich mehr Menschen als auf Soziale Medien.³⁰

Auch bei der Mediennutzung in der Pandemie bestehen große Unterschiede zwischen einzelnen Ländern: So gaben bei Umfragen etwa in Südafrika und Brasilien über 70 beziehungsweise über 60 Prozent der Befragten an, verlässliche Informationen zum Virusausbruch vor allem über die digitalen Plattformen zu beziehen. In Großbritannien und Frankreich waren es nur knapp über 20 Prozent. Über alle untersuchten Länder hinweg betrachtet nutzten zum Zeitpunkt der Umfrage insbesondere jüngere Menschen die Sozialen Medien für Updates rund um das neuartige Coronavirus.³¹

Informations-Ökosysteme

Menschen kommen auf unterschiedlichsten Wegen an Nachrichten. Um die jeweiligen Informations-Umgebungen, in denen sie sich bewegen, in den Blick zu nehmen, hat es sich in den vergangenen Jahren durchgesetzt, von Informations-Ökosystemen zu sprechen. Die Medien-NGO Internews schlägt vor, diese als Systeme zu verstehen, die sowohl die notwendige Infrastruktur als auch Geräte sowie Produktions- und Nutzungsweisen umfasst. Kurz: alle sozialen Beziehungen, durch die Information zwischen Menschen zirkuliert. In dieser Betrachtungsweise wird die Relevanz von Information deutlich. Internews zieht einen Vergleich mit der Energieversorgung: „Ein Mangel macht alles schwieriger.“³²

So wie Informations-Ökosysteme von Land zu Land stark variieren können, unterscheiden sich Mediennutzung und Zugang zu Informationen in der Regel auch zwischen Bevölkerungsteilen innerhalb eines Landes deutlich. Unter anderem spielen hier Alter, Geschlecht oder Stadt-Land-Gefälle eine Rolle. So nutzen jüngere Menschen digitale Medien oft in höherem Maße als die Bevölkerung insgesamt. Frauen und Mädchen verfügen teils über geringeren Zugang zu mobilen Endgeräten; weite Teile der ländlichen Bevölkerung nutzen mitunter das Radio als Hauptinformationsquelle.

²⁸ Oxford Business Group: How has Covid-19 changed media consumption? 2020, <https://oxfordbusinessgroup.com/news/how-has-covid-19-changed-media-consumption>

²⁹ Nielsen Research: Quarantined Consumers Are Staying Connected With TV and Social Media, 2020, <https://www.nielsen.com/us/en/insights/article/2020/quarantined-consumers-are-bridging-gaps-in-social-contact-with-tv-and-social-media/>

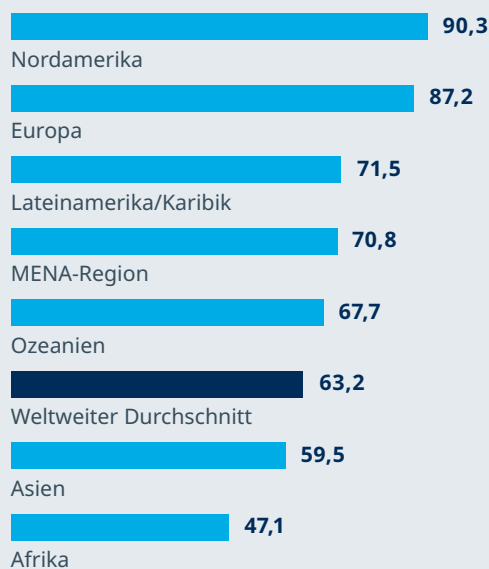
³⁰ Edelman Trust Barometer 2021, https://www.edelman.com/sites/g/files/aatuss191/files/2021-01/2021%20Edelman%20Trust%20Barometer_Final.pdf

³¹ Edelman Trust Barometer 2020 Special Report Trust and the Coronavirus, https://www.edelman.com/sites/g/files/aatuss191/files/2020-03/2020%20Edelman%20Trust%20Barometer%20Coronavirus%20Special%20Report_0.pdf

³² Internews: Why Information Matters. A Foundation for Resilience, 2015, https://www.internews.org/sites/default/files/resources/150513-Internews_WhyInformationMatters.pdf

Anhaltende digitale Spaltung

Menschen, die das Internet nutzen: Prozentualer Anteil an der Gesamtbevölkerung nach Region



Schätzung von Oktober 2020

Quelle: Internet World Stats, 2020; www.internetworldstats.com/stats.htm

Trotz Krise: Schub bei Internetnutzung

Insgesamt hat sich der globale Megatrend hin zu einer zunehmenden Internetnutzung während der Covid-19-Krise fortgesetzt. Etwas mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung nutzt mittlerweile das Internet. Die weltweite Internetbandbreite hat sich 2020 gegenüber dem Vorjahr um 38 Prozent erhöht. Zudem hat sich der relative Zuwachs im Vergleich zu den vorigen Jahren weiter beschleunigt, und zwar insbesondere in Entwicklungsländern.³³

Schaut man jedoch nur auf die ersten 6 Monate des Jahres 2020 und auf einzelne Regionen, ergibt sich ein höchst disparates Bild: Die erhöhte Nachfrage nach Internetbandbreite – unter dem Eindruck von Grenzschließungen, Ausgangssperren und Kontaktbeschränkungen – hat in vielen Ländern zu Engpässen bei der Datenübertragung geführt: Im Schnitt der 114 in einer Studie untersuchten Länder sank die Bandbreite um rund 6 Prozent.

³³International Telecommunications Union: Measuring digital development. Facts and figures 2020, <https://www.itu.int/en/ITU-D/Statistics/Documents/facts/FactsFigures2020.pdf>

Das mag nach wenig klingen, in den drei Vorjahren waren jedoch jährliche Steigerungsraten von um die 20 Prozent registriert worden. Die regionalen Unterschiede waren dabei enorm. In der am stärksten betroffenen Region Mittelamerika betrug der Rückgang über 26 Prozent – mit potenziell negativen Auswirkungen insbesondere für benachteiligte Bevölkerungsteile, die oft über eine schlechtere technische Ausstattung verfügen.³⁴

Digitale Ungleichheiten drohen sich zu verschärfen

Die digitale Kluft ist ein vielschichtiges Phänomen mit unterschiedlichen Ursachen. Zum einen fehlt es insbesondere in ländlichen Gebieten an technischer Infrastruktur, vor allem an leistungsfähigen Funknetzen. Zum anderen behindern hohe Kosten den Zugang für weite Teile der Bevölkerung: Über eine Milliarde Menschen weltweit leben in Ländern, in denen ein durchschnittliches Einkommen nicht ausreicht, um sich 1 GB mobiles Breitband-Internet leisten zu können. Zweieinhalb Milliarden Menschen leben in Ländern, in denen das günstigste Smartphone mehr als ein Viertel des monatlichen Durchschnittslohns kostet.³⁵

Zu den wirtschaftlichen Aspekten kommen weitere Ursachen hinzu: Bildungsunterschiede, fehlende digitale Angebote in lokalen Sprachen, aber auch Ungleichheit zwischen den Geschlechtern. Oft sind es Frauen, die benachteiligt sind: So übersteigt in Entwicklungs- und Schwellenländern die Zahl der Männer, die das mobile Internet nutzen, die der Frauen um 300 Millionen. Die Wahrscheinlichkeit, dass Männer in diesen Teilen der Welt ein Smartphone besitzen, ist gegenüber Frauen um 20 Prozent höher.³⁶

Risikofaktor digitale Kluft

Die Coronavirus-Pandemie droht, den Graben zwischen Menschen mit und ohne Zugang zur digitalen Sphäre zu vertiefen. Beispiel Bildung: Das UN-Entwicklungsprogramm (UNDP) befürchtet, dass durch Schulschließungen in ärmeren Ländern insbesondere Mädchen abgehängt werden. Grund sind bereits bestehende starke geschlechtsspezifische Benachteiligungen bei der Online-Nutzung.³⁷

³⁴Cable.co.uk: How global broadband speeds changed during COVID-19 lockdown periods, 2020, <https://www.cable.co.uk/broadband/speed/broadband-speeds-covid-19-lockdown/>

³⁵Alliance for Affordable Internet: 2020 Affordability Report, <https://a4ai.org/affordability-report/report/2020/>

³⁶GSMA: The Mobile Gender Gap Report 2020, <https://www.gsma.com/mobilefordevelopment/wp-content/uploads/2020/05/GSMA-The-Mobile-Gender-Gap-Report-2020.pdf>

“ Wir müssen die Medienkompetenz vieler Gruppen stärken.

Saloua Ghazouani, Article 19 MENA, Tunesien³⁸

Die digitale Ungleichheit ist zu einem erheblichen Risikofaktor in der Pandemie geworden. Zunächst auf individueller Ebene: Benachteiligte Bevölkerungsteile sind einer höheren Ansteckungsgefahr ausgesetzt, weil sie über weniger digitale Werkzeuge verfügen, durch die sie direkte Kontakte vermeiden können.

Die Covid-19-Krise verschärft auch die bestehende digitale Ungleichheit. Folge: Die Bekämpfung des Virus und die Abmilderung der Pandemiefolgen werden erschwert.³⁹ Entsprechend listet der Global Risks Report, eine jährliche Umfrage im Auftrag des Weltwirtschaftsforums, die digitale Kluft als kritische kurzfristige Bedrohung auf. Es bestehe die Gefahr, dass breite Schichten digital abgehängt werden.⁴⁰

Zuwächse bei digitaler Mediennutzung, Informationsflut

Trotz der digitalen Kluft hat die Coronavirus-Pandemie in vielen Ländern den Trend hin zu digitalen Nachrichtenmedien verstärkt. Das hängt auch damit zusammen, dass die Verbreitung von Printmedien unter Lockdown-Bedingungen schwieriger geworden ist.⁴¹ Einige Regierungen verboten im Frühjahr 2020 zwischenzeitlich sogar die Produktion und Distribution von Zeitungen – vorgeblich aus Angst vor einem möglichen Übertragungsweg.⁴²

Weltweite Zuwächse beim Zugang zum Internet und der Nutzung Sozialer Medien haben für immer mehr Menschen eine nie dagewesene Fülle an Informationen mit sich gebracht. Ihre Navigation hat jedoch viele Individuen vor Herausforderungen gestellt. In einer länderübergreifenden Studie der Friedrich-Naumann-Stiftung gab über die Hälfte der Befragten an, Nachrichten und Desinformation nur schwer auseinanderzuhalten zu können. Fast drei Viertel alarmierte die Zunahme bewusster Falschmeldungen.⁴³ Vor diesem Hintergrund hat sich die Informationsflut als enormes Hindernis für die Bekämpfung der globalen Gesundheitsnotlage entpuppt. Die WHO spricht in diesem Zusammenhang von einer „Infodemie“.

Das Phänomen sei nicht neu, so die Initiatorin des Informationsnetzwerks für Epidemien bei der WHO, Sylvie Briand, im Interview für diese Studie. Auch bei früheren Virusausbrüchen habe man mit hohem Informationsaufkommen zu kämpfen gehabt – darunter viele Gerüchte und Falschmeldungen. Beispielsweise während der Ebola-Epidemie in Westafrika von 2014 bis 2016. Präzedenzlos seien in der Corona-Pandemie jedoch die hohe Geschwindigkeit und Verbreitung schädlicher Information. Das resultiere aus einer vermehrten Nutzung digitaler Medien.⁴⁴

“ Social-Media-Unternehmen müssen mehr tun, um Hass und schädliche Information zu bekämpfen.

António Guterres, UN-Generalsekretär⁴⁵

³⁷ UNDP: Gender inequality and the COVID-19 crisis: A Human Development perspective, 2020, http://hdr.undp.org/sites/default/files/covid-19_and_human_development_-_gender_dashboards_final.pdf

³⁸ Im Interview für diese Studie

³⁹ Beaunoyer et al.: COVID-19 and digital inequalities: Reciprocal impacts and mitigation strategies, 2020, <https://doi.org/10.1016/j.chb.2020.106424>

⁴⁰ Edelman Trust Barometer 2021, https://www.edelman.com/sites/g/files/aatuss191/files/2021-01/2021%20Edelman%20Trust%20Barometer_Final.pdf

⁴¹ Reuters Institute: Digital News Report 2020, https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/sites/default/files/2020-06/DNR_2020_FINAL.pdf

⁴² Committee to Protect Journalists: Jordan, Oman, Morocco, and Yemen suspend newspaper production, citing COVID-19 fears, 2020, <https://cpj.org/2020/03/jordan-oman-morocco-and-yemen-suspend-newspaper-pr/>

⁴³ Friedrich-Naumann-Stiftung: Globale Studie: Desinformationen durchdringen Gesellschaften weltweit, 2020, <https://www.freiheit.org/de/freedomfightsfake-globale-studie-desinformationen-durchdringen-gesellschaften-weltweit>

⁴⁴ Interview mit Sylvie Briand

⁴⁵ UN Secretary-General's video message on COVID-19 and Misinformation, 2020, <https://www.un.org/sg/en/content/sg/statement/2020-04-14/secretary-generals-video-message-covid-19-and-misinformation>

3

Desinformation

Die Verbreitung von Gerüchten und Falsch aussagen hat nie dagewesene Ausmaße erreicht. Das gilt insbesondere für digitale Medien, auch wenn traditionelle Medien und persönliche Gespräche ebenfalls eine Rolle spielen. Im Folgenden werden verschiedene Aspekte der Desinformations-Krise, aber auch Lösungsansätze beleuchtet.

Des- und Fehlinformation können schwerwiegende Konsequenzen haben. In der Corona-Krise haben Gerüchte, absichtlich gestreute Falsch aussagen oder die Verbreitung von Hass die Bemühungen um eine Begrenzung der Pandemie-Auswirkungen stark beeinträchtigt. Oft mit fatalen Folgen: Hunderte Todesfälle sind in Verbindung mit meist über Soziale Medien verbreiteten falschen Aussagen dokumentiert.⁴⁶ Auch legen Studien nahe, dass die Impfbereitschaft abnimmt, wenn Fehlinformation rund ums Thema Impfung rezipiert wird.⁴⁷

Die Akteure hinter der Verbreitung von Des- und Fehlinformation und ihre Beweggründe sind hochgradig divers: besorgte Menschen, die arglos Ungeprüftes verbreiten; betrügerische Geschäftsleute, die sich bereichern wollen; Regierungen, die das eigene Missmanagement zu kaschieren versuchen.

Beispiel staatliche Propaganda: Laut einem unveröffentlichten Bericht des US-Außenministeriums tauchten zu Beginn der Pandemie ähnliche Motive in Desinformations-Kampagnen aus China, Russland und Iran auf. Falsche Darstellungen seien durch Staatsmedien verbreitet worden, aber auch durch Online-Regierungskanäle. Beispielsweise habe eine vom russischen Verteidigungsministerium betriebene Webseite die Verschwörungstheorie verbreitet, der Milliardär Bill Gates habe mit der Entstehung des neuartigen Coronavirus zu tun.⁴⁸

China – das Land, in dem die ersten Covid-19-Fälle aufgetreten sind und das weithin als Ursprungsland des neuartigen Coronavirus gilt – scheint im Zuge der Pandemie verstärkt auf strategische Propaganda zu setzen. Die EU hat die chinesische Regierung in einem Atemzug mit Russland beschuldigt, Desinformationskampagnen zu führen.⁴⁹

Digitale Desinformation

Angesichts der Zirkulation von Des- und Fehlinformation stehen besonders Unternehmen wie Facebook, YouTube, Twitter und Co in der Kritik. Die Formen der Verbreitung über die von ihnen betriebenen Social-Media-Plattformen sind dabei vielfältig: von in geschlossenen Chatgruppen gestreuten Gerüchten über einfache Posts im Newsfeed bis hin zu professionell gepushtem Marketing-Content.⁵⁰

Infodemie und Desinformation

„Überangebot an Information“: Um auf die Relevanz von akkurater Information für die Bekämpfung von Epidemien aufmerksam zu machen, hat die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den Begriff „Infodemie“ geprägt. Die UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) spricht analog dazu sogar von einer „Desinfodemie“ – und lenkt den Blick so noch stärker auf die Problematik der überbordenden Desinformation rund um das Thema Covid-19. Die UNESCO empfiehlt zudem, begrifflich zwischen Desinformation (Englisch: disinformation) und Fehlinformation (Englisch: misinformation) zu unterscheiden: Desinformation bezeichnet demnach falsche Aussagen, die absichtlich gemacht werden, um Menschen, Gruppen, Organisationen oder Staaten zu schaden. Fehlinformation bezeichnet Aussagen, die zwar falsch sind, jedoch nicht mit der Absicht verbreitet werden, Schaden anzurichten.⁵¹

⁴⁶Islam et al.: COVID-19-Related Infodemic and Its Impact on Public Health: A Global Social Media Analysis, 2020, <https://www.ajtmh.org/content/journals/10.4269/ajtmh.20-0812>

⁴⁷Lomba et al.: Measuring the Impact of Exposure to COVID-19 Vaccine Misinformation on Vaccine Intent in the UK and US, 2020, <https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2020.10.22.20217513v1.full.pdf>; Edelman 2020 (a. a. O.)

⁴⁸Politico: State report: Russian, Chinese and Iranian disinformation narratives echo one another, 2020, <https://www.politico.com/news/2020/04/21/russia-china-iran-disinformation-coronavirus-state-department-193107>

⁴⁹European Commission: Coronavirus: EU strengthens action to tackle disinformation, 2020, https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_20_1006

⁵⁰Blackbird.ai: COVID-19 Disinformation Report (Vol. 1), 2020, <https://www.blackbird.ai/blog/2020/02/19/covid-19-coronavirus-disinformation-report/>

⁵¹UNESCO: Journalism, 'Fake News' & Disinformation, 2018, https://en.unesco.org/sites/default/files/journalism_fake_news_disinformation_print_friendly_0.pdf

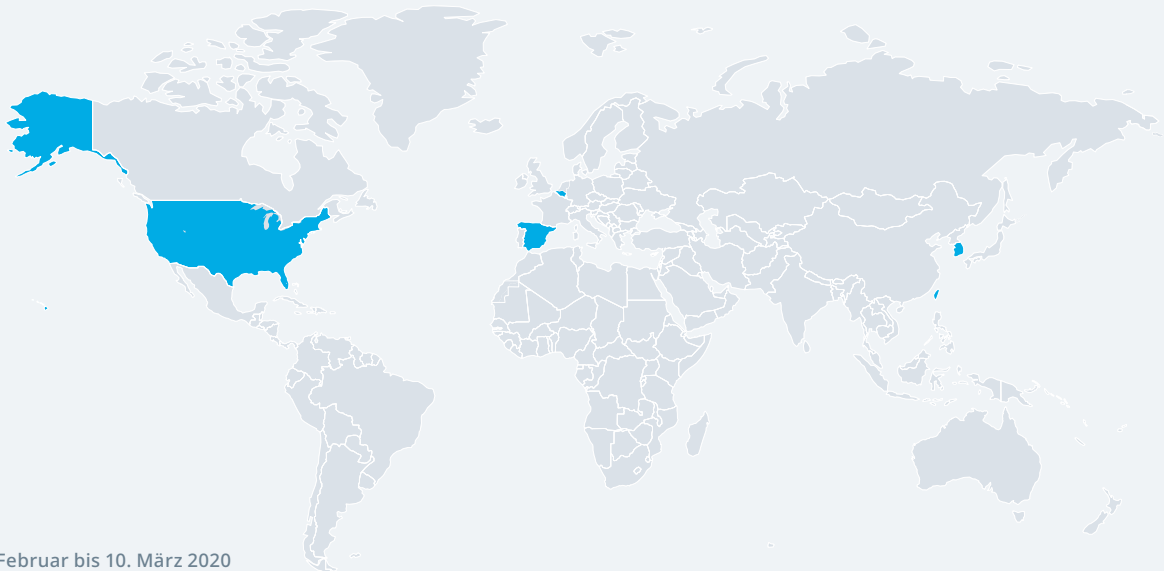
Des- und Fehlinformation: In sechs Wochen um die Welt

Die globale Ausbreitung eines unwahren Gerüchts über Soziale Medien:

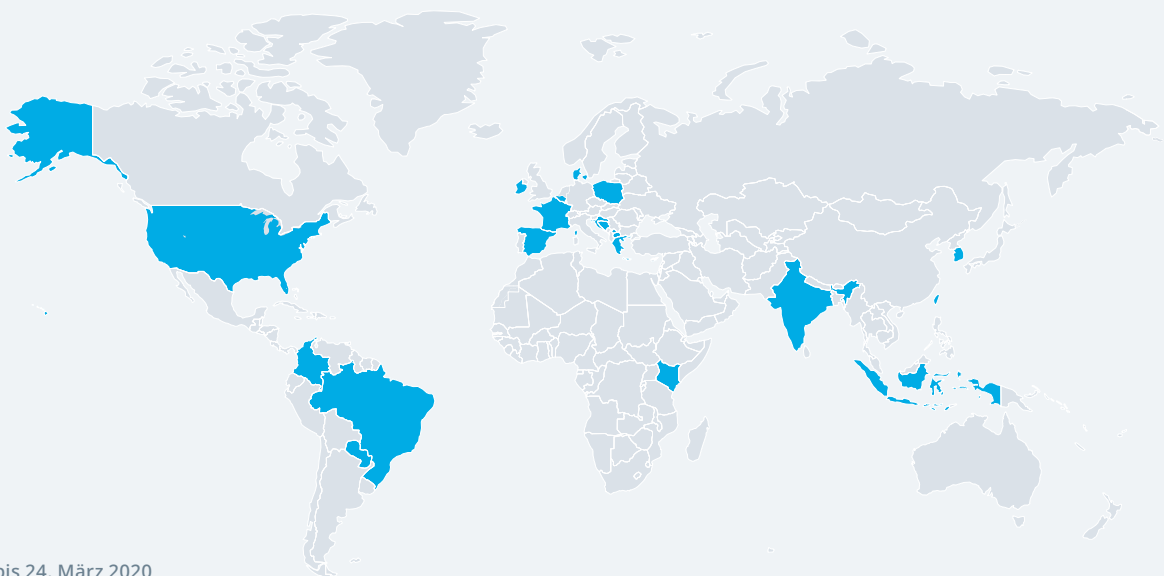
„Den Atem zehn Sekunden lang anzuhalten ist ein guter Test, um herauszufinden, ob man mit dem Coronavirus infiziert ist“.



12. bis 25. Februar 2020



26. Februar bis 10. März 2020



11. bis 24. März 2020

Quelle: Poynter Institute und CovidInfodemicEurope (Correctiv, AFP, Pagella Politica/Facta, Full Fact and Maldita.es), eigene Darstellung

Als wichtiger Faktor gilt das werbegestützte Geschäftsmodell der Social-Media-Unternehmen. Denn in der Konkurrenz um die Aufmerksamkeit der Nutzerinnen und Nutzer setzen die Plattformen auf personalisierte Inhalte, um die Verweildauer beim jeweiligen Angebot zu maximieren. Dazu schalten sie zielgruppenspezifische Werbung. Die Basis bilden Datenbank- und Algorithmus-gestützte Entscheidungen darüber, was einzelne Userinnen und User an Posts und Anzeigen zu sehen bekommen. Die Faktentreue dieser Inhalte ist dabei kein zentrales Kriterium; vielmehr priorisieren die automatisierten Vorschlagssysteme polarisierende und reißerische Inhalte, wenn das mehr Nutzer-Interaktion auslöst. Die zugrunde liegenden Algorithmen bleiben als Geschäftsgeheimnis der Plattformen intransparent für Dritte.

Eine weitere Kategorie von Algorithmen dient dem sogenannten Content Monitoring, der Identifikation von unerlaubten Inhalten. Geprüft wird hier, ob Nutzer-Inhalte den Verhaltensregeln widersprechen, welche die Plattformen selbst aufgestellt haben. Die Social-Media-Unternehmen haben die Automatisierung in diesem Bereich zuletzt ausgebaut.⁵² Die coronabedingten Lockdowns in weiten Teilen der Welt im Frühjahr 2020 bedeuteten einen Härte-test für das automatisierte Content-Monitoring in Sozialen Medien. In Folge der Ausgangsbeschränkungen konnten viele Angestellte, die die Social-Media-Plattformen frei von unliebsamem Content halten, nicht zur Arbeit kommen. Die in dieser Phase gesammelten Erfahrungen mit verstärkt eingesetzten automatischen Filtern haben gezeigt, dass die Systeme noch nicht ausgereift sind: Die Zahl der gelöschten Inhalte auf Youtube und Facebook stieg im zweiten Quartal 2020 sprunghaft an. Gleichzeitig konnten Nutzerinnen und Nutzer nur beschränkt gegen aus ihrer Sicht ungerechtfertigte Löschungen vorgehen.⁵³

Ausmaß der Covid-19-Desinfodemie unüberschaubar

Wie viel Des- und Fehlinformation die Sozialen Medien ihren Nutzenden anzeigen, lässt sich kaum einschätzen. Die Unternehmen halten die dazu erforderlichen Daten unter Verschluss. Ein Anhaltspunkt: Für den März 2020 erklärte Facebook, 40 Millionen Posts aufgrund fehlender Faktentreue mit Warnhinweisen versehen zu haben.⁵⁴ Eine ungefähr zur gleichen Zeit laufende Studie ergab, dass Facebook fast ein Viertel der von Nutzenden als problematisch gemeldeten Inhalte nicht gelöscht hat. Auch Anzeigen mit falschen Aussagen zur Wirksamkeit von Mitteln gegen das Coronavirus sind von dem Unternehmen akzeptiert worden.

Schätzungen auf dieser Grundlage haben ergeben, dass Des- und Fehlinformation allein auf Facebook millionenfach zirkuliert.⁵⁵ Untersuchungen zu anderen Plattformen sind zu vergleichbaren Ergebnissen gekommen.⁵⁶ Als problematisch erweist sich zudem, dass es nicht möglich ist, den Erfolg der von den Betreiberfirmen in Aussicht gestellten Maßnahmen zur Eindämmung der Desinfodemie unabhängig zu bewerten. Auch hier fehlt es an Transparenz von Seiten der Unternehmen.⁵⁷

Reaktionen auf die Desinformations-Krise

Die wichtigsten Plattform-Unternehmen haben mit verschiedenen Maßnahmen auf die Herausforderungen reagiert. So schränkt Facebook etwa die Verbreitung von als falsch eingestuften Posts stärker ein. Für die Prüfung von Inhalten verlässt sich das Unternehmen auf externe Organisationen, die Teil eines 2016 gestarteten Verifikations-Programms sind.⁵⁸ Außerdem verweist Facebook an prominenter Stelle auf Seiten der WHO oder anderer Organisationen mit geprüfter Gesundheitsinformation.⁵⁹

⁵² Ranking Digital Rights: It's Not Just the Content, It's the Business Model: Democracy's Online Speech Challenge, 2020, https://d1y8sb8igg2f8e.cloudfront.net/documents/REAL_FINAL-Its_Not_Just_the_Content_Its_the_Business_Model.pdf

⁵³ What happened when humans stopped managing social media content, 2020, <https://www.politico.eu/article/facebook-content-moderation-automation/>

⁵⁴ Facebook: An Update on Our Work to Keep People Informed and Limit Misinformation About COVID-19, 2020, <https://about.fb.com/news/2020/04/covid-19-misinfo-update/>

⁵⁵ Ranking Digital Rights: Getting to the Source of Infodemics: It's the Business Model, 2020, https://d1y8sb8igg2f8e.cloudfront.net/documents/Getting_to_the_Source_of_Infodemics_Its_the_Business_Model_2020-05.pdf

⁵⁶ UNESCO: Journalism, Press Freedom and Covid-19, 2020, https://en.unesco.org/sites/default/files/unesco_covid_brief_en.pdf

⁵⁷ UNESCO: The role of judicial operators in the protection and promotion of the right to freedom of expression: guidelines, 2020, <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000374208>

⁵⁸ Facebook: Facebook's Third-Party Fact-Checking Program, 2021, <https://www.facebook.com/journalismproject/programs/third-party-fact-checking>

⁵⁹ Facebook: An Update on Our Work to Keep People Informed and Limit Misinformation About COVID-19, 2020, <https://about.fb.com/news/2020/04/covid-19-misinfo-update/>

“Digitale Plattformen haben Maßnahmen gegen Desinformation ergriffen, die oft neue Probleme für die Meinungsfreiheit schaffen.

Gustavo Gómez, Observacom, Uruguay⁶⁰

Auch Twitter verlinkt auf vertrauenswürdige Seiten und stützt sich zur Prüfung von nutzergeneriertem Inhalt zum Teil auf externe Partner. Das Unternehmen hat zudem neue Warnhinweise eingeführt.⁶¹ Für Gustavo Gómez von der lateinamerikanischen Medien-NGO Observacom ist der Ansatz von Twitter sinnvoller als der von Facebook: Fragwürdige Inhalte zu markieren, aber nicht zu entfernen, sei besser als Accounts einfach zu löschen, wenn sie die Regeln der Plattform verletzen. „Die Plattformen sind zu Gate-Keepern geworden, die entscheiden, was wir sehen und was wir nicht sehen“, so Gómez im Interview für diese Studie. Nötig sei mehr demokratische Kontrolle.⁶²

Die gemeinsame Breitband-Kommission von Internationaler Fernmelde-Union (ITU) und UNESCO empfiehlt, für eine effektive Bekämpfung der Desinfodemie mehrere Ebenen der Problematik anzugehen: vom Moment der Erstellung und Verbreitung entsprechender Inhalte bis zu ihrer Rezeption. Das vorgeschlagene Maßnahmenpaket umfasst Monitoring und Faktenprüfung, technische, politische und regulatorische Antworten sowie die Stärkung von Medienkompetenz. Wesentlich sei, dass die Ansätze sensibel gegenüber den Grundrechten auf Meinungsfreiheit und Zugang zu Information sind.⁶³

Faktenchecks

Auf dem afrikanischen Kontinent, wo das Medium Radio eine vergleichsweise große Rolle spielt, sind es oftmals Radiosender, die sich der Desinformationswelle entgegenstemmen. Eine besondere Rolle spielen dabei Radiomoderatorinnen.⁶⁴

Besondere Verantwortung bei der Bekämpfung von Desinformation übernehmen aber auch spezialisierte Faktencheck-Organisationen, die Des- und Fehlinformation aufspüren, prüfen und widerlegen.

Ein Beispiel für solche Initiativen ist die 2019 von Rabiu Alhassan gegründete Faktencheck-Redaktion GhanaFact. „Als wir starteten, waren wir die einzige Vollzeit-Faktencheck-Organisation in Ghana. Und als die Infodemie uns traf, waren wir gerade dabei, unsere Rolle zu verstehen und herauszufinden, welche die effektivsten Strategien im Umgang mit Fehlinformation im Allgemeinen sind“, so Alhassan im Interview für diese Studie. Die Vernetzung mit dem internationalen Faktencheck-Netzwerk IFCN sei sehr hilfreich gewesen. So habe man von Erfahrungen aus allen Teilen der Welt profitieren können.⁶⁵

Das IFCN ist bei der US-amerikanischen Medien-NGO Poynter angesiedelt. Finanziert haben das Netzwerk seit seiner Gründung 2015 unter anderem verschiedene gemeinnützige Stiftungen, die Digitalkonzerne Google und Facebook sowie das US-Außenministerium.⁶⁶ Mitte des Jahres 2020 hat Google ein IFCN-Programm zur Weiterentwicklung von Faktenchecks mit 1 Million US-Dollar unterstützt.⁶⁷

Angesichts der coronabedingten Desinfodemie haben sich beim IFCN unter dem Rubrum #CoronaVirusFacts um die hundert Faktencheck-Initiativen aus über 70 Ländern zusammengeschlossen. Die Allianz pflegt eine Datenbank mit tausenden Beispielen von Des- und Fehlinformation rund um die Coronapandemie. Oft tauchen ähnliche Falschmeldungen im Lauf der Zeit in verschiedenen Ländern auf.⁶⁸

Eine Herausforderung stellen Menschen mit vielen Followerinnen und Followern in Sozialen Medien dar: Politikerinnen und Politiker und andere Prominente sind offenbar Katalysatoren bei der Verbreitung von Desinformation, da ihre Behauptungen überdurchschnittlich viel Aufmerksamkeit hervorrufen – auch nachweislich falsche.⁶⁹

⁶⁰Im Interview für diese Studie

⁶¹Twitter: Updating our approach to misleading information, 2020, https://blog.twitter.com/en_us/topics/product/2020/updating-our-approach-to-misleading-information.html

⁶²Interview mit Gustavo Gómez

⁶³Broadband Commission: Balancing Act: Countering Digital Disinformation While Respecting Freedom of Expression, 2020, https://www.broadbandcommission.org/Documents/working-groups/FoE_Disinfo_Report.pdf

⁶⁴Reuters: Africa's female journalists use radio to dispel coronavirus fake news and sexism, 2020, <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-africa-women-featu-idUSKBN2331TR>

⁶⁵Interview mit Rabiu Alhassan

⁶⁶Poynter: International Fact-Checking Network Transparency Statement, 2020, <https://www.poynter.org/international-fact-checking-network-transparency-statement/>

⁶⁷Poynter: The Fact-Checking Development Grant has awarded 22 projects in 12 countries. Meet the grant winners, 2020, <https://www.poynter.org/fact-checking/2020/the-fact-checking-development-grant-has-awarded-22-projects-in-12-countries-meet-the-grant-winners/>

⁶⁸Poynter: Fighting the Infodemic: The #CoronaVirusFacts Alliance, 2021, <https://www.poynter.org/coronavirusfactsalliance/>

⁶⁹Reuters Institute: Types, sources, and claims of COVID-19 misinformation, 2020, <https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/types-sources-and-claims-covid-19-misinformation>

Schlaglicht: Faktenchecks in Kolumbien

Wie in vielen anderen Ländern auch, reichen coronabezogene Falschinformationen in Kolumbien von Hausrezepten für den Schutz vor Ansteckung bis hin zu ausgefeilten Verschwörungstheorien. Ein Beispiel: Einem unwahren Gerücht zufolge existiert ein „Covid-Kartell“ aus medizinischem Personal, das versucht, Patientinnen und Patienten mit dem Corona-Virus zu infizieren, um sie gezielt zu töten. Aufgrund der Verschwörungstheorie kam es vereinzelt zu Protesten vor Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen.⁷⁰ Auch Gerüchte zu angeblichen Regeländerungen im Lockdown oder zur Länge des Lockdowns sind verbreitet worden.⁷¹ Eine profilierte Influencerin teilte auf ihrem Social-Media-Kanal die Falschinformation, Chlordioxid sei ein Heilmittel gegen Covid-19.⁷²

Laut lokalen Expertinnen und Experten ist es nicht immer leicht, Ketten von Falschinformation in Sozialen Netzwerken nachzuvollziehen; Menschen verbreiteten Falschaussagen oft gerade dann, wenn sie verunsichert seien. Diese emotionale Seite gelte es mit wahrheitsgemäßer Information zu durchbrechen, so Pablo Medina, Direktor des Faktencheck-Netzwerks Colombiacheck, im Gespräch mit der Konrad-Adenauer-Stiftung. Das von der DW Akademie unterstützte Faktencheck-Netzwerk sammelt und entlarvt Falschinformationen. Ein Fokus liegt seit 2020 auf Des- und Fehlinformation zur Corona-Pandemie. Colombiacheck kooperiert dazu auch international im Rahmen verschiedener Faktencheck-Allianzen.⁷³

Medienhäuser: Nachholbedarf bei Faktencheck-Expertise

Medienunternehmen haben teils schon vor Jahren Expertise zur Verifizierung von Online-Inhalten aufgebaut, um nutzer-generierte Inhalte in ihre Berichterstattung einbinden zu können.⁷⁴ Allerdings sahen viele es nicht als ihre vorderste Aufgabe an, die im Internet zirkulierenden Verschwörungsmymen zu berichtigen – auch aus Furcht, den kruden Fehlinformationen noch zusätzlich Aufmerksamkeit zu beschern. Angesichts des akuten Schadens, den Fehlinformation rund um Covid-19 anrichten kann, ist es zu einem Umdenken gekommen. Allerdings fehlt es in Redaktionen oft an den Ressourcen und der nötigen Expertise, Gerüchte effektiv zu entkräften, ohne sie durch die Berichterstattung womöglich zu verstärken.⁷⁵

Ein Beispiel für einen Radiosender, der eng mit Faktencheck-Organisationen zusammenarbeitet, ist das palästinensische Radio Nisaa FM. Leiterin Maysoun Gangat betont: „Wir nehmen nichts aus Sozialen Medien, das verdächtig aussieht. [...] Vor der Veröffentlichung auf unserer Facebook-Seite oder unserer Webseite fragen wir bei Faktencheck-Organisationen nach. Wir haben aber auch jemanden in der Radio-Redaktion, der sich besonders gut mit Sozialen Medien auskennt, und beurteilen kann, ob etwas fake ist.“⁷⁶

GhanaFact teilt seinerseits Erfahrungen mit Faktenchecks mit etablierten Medienhäusern. „In den vergangenen Monaten haben wir mit traditionellen Medienplattformen zusammengearbeitet“, so Gründer Alhassan. Denn über Radio und TV könne man mehr Menschen erreichen. „Wir haben ein Netzwerk von auf Faktenchecks spezialisierten Journalistinnen und Journalisten und circa 35 Medienorganisationen in allen 16 Provinzen Ghanas aufgebaut. Ihnen bieten wir an, einige der von uns digital produzierten Faktenchecks zu übernehmen.“⁷⁷

“ Wir wollen die Zusammenarbeit mit Radio- und TV-Stationen ausbauen, so dass sie Faktenchecks vermehrt weiterverbreiten.

Rabiu Alhassan, GhanaFact, Ghana⁷⁸

⁷⁰ The Bogota Post: Going Local in coronavirus: The Viral versus The Virus, 2020, <https://thebogotapost.com/going-local-in-coronavirus-the-viral-versus-the-virus/47019/>

⁷¹ UN combats disinformation during pandemic, 2020, <https://www.un.org/en/un-coronavirus-communications-team/un-combats-disinformation-during-pandemic>

⁷² Fundación Gabo: 'Influencers' que desinforman sobre el coronavirus: ¿qué puede hacer el periodismo? 2021, <https://fundaciongabo.org/es/etica-periodistica/debate/influencers-que-desinforman-sobre-el-coronavirus-que-puede-hacer-el>

⁷³ KAS: Covid-19 y Fake News, 2020, <https://www.kas.de/de/web/kolumbien/veranstaltungsberichte/detail/-/content/expertenrunde-covid-19-und-fake-news-mit-colombia-check>

⁷⁴ European Journalism Centre: Verification Handbook, 2014, <https://verificationhandbook.com/downloads/verification.handbook.pdf>

⁷⁵ Nieman Reports: What Role Should Newsrooms Play in Debunking COVID-19 Misinformation?, 2020, <https://niemanreports.org/articles/what-role-should-newsrooms-play-in-debunking-covid-19-misinformation/>

⁷⁶ Interview mit Maysoun Gangat

⁷⁷ Interview mit Rabiu Alhassan

⁷⁸ Im Interview für diese Studie

Mangelnde Medienkompetenz auf Seiten des Publikums

„Wenn es einen Dialog gibt und die Bevölkerung versteht, was zu tun ist, um eine Virusübertragung zu stoppen, funktioniert es viel besser“, so Sylvie Briand von der WHO mit Blick auf die Pandemiebekämpfung. In heutigen Informations-Ökosystemen sei es unerlässlich, dass die Bevölkerung über die Fähigkeit verfügt, verlässliche Information von nicht vertrauenswürdigen Inhalten zu unterscheiden.

Das fällt vielen Menschen – wie oben bereits erwähnt – jedoch schwer. Über die Hälfte der im Edelman Trust Barometer für 2020 befragten Personen empfindet die eigene Medienkompetenz als unzureichend. Das ist deutlich mehr als vor der Pandemie. Nur rund ein Viertel der Befragten wende eine gute "Informationshygiene" an, so die Edelman-Studie. Das heißt, sie verfolgten die Nachrichten, vermieden Filterblasen, verifizierten ihre Informationen und leiteten keine Gerüchte weiter.⁷⁹

“ Wenn es darum geht, Desinformation, Fehlinformation und Fake News zu erkennen, steht unsere Bevölkerung vor großen Herausforderungen.

Kambodschanischer Medienexperte⁸⁰

Eine 2020 veröffentlichte Studie der DW Akademie zur Medienkompetenz in sechs afrikanischen Ländern zeigt zum einen, wie präsent Desinformation, aber auch Mobbing und Hass im Netz für die Nutzerinnen und Nutzer sind. Zum anderen legt sie offen, dass viele jüngere Menschen oftmals nicht über ausreichende analytische Fähigkeiten verfügen, um verzerrte Darstellungen, Propaganda oder Zensurmaßnahmen zu erkennen. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen zudem länderspezifische Herausforderungen, die mancherorts eher im fehlenden Zugang liegen, andernorts im restriktiven Umfeld oder in mangelnder Sensibilität für problematische Inhalte.⁸¹

Oft fehlt in Partnerländern gerade abseits urbaner Zentren die Erfahrung im Umgang mit digitalen Medien, die mitunter erst seit kurzem verfügbar sind. „Die Leute sagen: ‚Ich habe das im Internet gelesen.‘ und sie glauben alles, was im Internet steht“, so Jean-Baptiste Sawadogo im Interview für diese Studie. Sawadogo ist Leiter des Community-Senders Radio Vénégré im ländlich geprägten Gebiet Oubritenga in Burkina Faso. Es sei herausfordernd, Gerüchte zeitnah zu verifizieren, da die Pandemie den Kontakt sowohl zur Bevölkerung als auch zu staatlichen Gesundheitsbehörden erschwere.⁸²

„Dark Social“ gefährdet marginalisierte Gruppen

Ein Problem stellt die Verbreitung von Des- und Fehlinformation in geschlossenen Social-Media-Gruppen dar: In diesen privaten oder semi-öffentlichen Räumen bleiben Gerüchte oft unerkannt und unwidersprochen – das Phänomen ist bereits vor der Pandemie unter dem Schlagwort Dark Social diskutiert worden.⁸³ Auch mit Faktenchecks komme man hier nicht unbedingt weiter, so Rabiu Alhassan von GhanaFact: „Wir können nur versuchen, mit öffentlich geteilter Fehlinformation umzugehen. Aber was ist mit privaten Gruppen, in denen sich die Leute hinter Verschwörungstheorien verschanzen?“⁸⁴

Vulnerable Gruppen sind mitunter besonders gefährdet, Entscheidungen auf Grundlage von Des- und Fehlinformation zu treffen. Loyal Bahnam arbeitet für die libanesische Maharat-Stiftung, die sich für politische Bildung einsetzt. Bahnam berichtete im Interview für diese Studie von syrischen Flüchtlingen im Libanon, die ihre Informationen ausschließlich über Whatsapp beziehen. „Meistens handelt es sich um Fehlinformation. Und ihnen fehlen die Möglichkeiten, Informationen kritisch zu prüfen.“⁸⁵

Medien wichtige Mittler

Sylvie Briand von der WHO betonte im Interview für diese Studie die zentrale Rolle, die Medien bei der Bekämpfung von Pandemien zukommt: „Ich sehe die Medien als Partner während epidemischer Krankheiten. Vor allem, weil sie das Vertrauen der Bevölkerung genießen. Zumindest traditionelle Medien. Sie haben eine langfristige Beziehung zu den Leuten aufgebaut.

⁷⁹Edelman Trust Barometer 2021, https://www.edelman.com/sites/g/files/aatuss191/files/2021-01/2021%20Edelman%20Trust%20Barometer_Final.pdf

⁸⁰Im Interview für diese Studie, Interviewpartner anonymisiert

⁸¹DW Akademie: The MIL Index Study: An assessment of MIL in six African countries, 2020, <https://www.dw.com/en/the-mil-index-study-an-assessment-of-mil-in-six-african-countries/a-55375271>

⁸²Interview mit Jean-Baptiste Sawadogo

⁸³CIMA: Bearers of Bad News: The Unchecked Spread of Disinformation through Messenger Platforms, 2018, <https://www.cima.ned.org/blog/bearers-bad-news-unchecked-spread-disinformation-messenger-platforms/>

⁸⁴Interview mit Rabiu Alhassan

⁸⁵Interview mit Loyal Bahnam

“**Wissenschaftliche Information fällt weder vom Himmel, noch entspringt sie dem Geist einzelner Genies. Sie hängt von starken Institutionen ab wie Universitäten, Krankenhäusern und Zeitungen. Eine Gesellschaft, die Bürgerinnen und Bürger mit einer guten wissenschaftlichen Bildung versorgt und die auf starke, unabhängige Institutionen zurückgreift, kann mit einer Epidemie viel besser umgehen als eine brutale Diktatur, die permanent eine ungebildete Bevölkerung überwachen muss.**

Yuval Noah Harari, Historiker⁸⁶

Dadurch hört man ihnen zu und sie können viele gute Botschaften überbringen.“⁸⁷

Allerdings stießen Journalistinnen und Journalisten auch an Grenzen, so Briand. Beispielsweise hätten sie nicht immer die Zeit, in einer sich schnell entwickelnden Lage alle Fakten zu prüfen. Auch mit Blick auf die Berichterstattung über wissenschaftliche Studien, bei der vorläufige oder unsichere Ergebnisse kompetent eingeordnet werden müssten. Die WHO unterhalte daher Programme, um Medienschaffende in Gesundheitsfragen weiterzubilden. Für Briand ist das notwendig und sollte ausgebaut werden. Insbesondere, da sich aufgrund der Corona-Krise Journalistinnen und Journalisten aus verschiedenen Ressorts erstmals mit Public-Health-Themen befassten.

Pandemie trifft Medienkrise

Etablierte Medien erleben die verstärkte Hinwendung zu ihnen und den erhöhten Bedarf an journalistischen Qualitätsfiltern ausgerechnet in einer Zeit, in der sich strukturelle Probleme des Sektors ballen. Die kenianische Expertin für Medienfreiheit Cheryl Akinyi stellte im Interview für diese Studie fest: „Da ist diese ganze Desinformation. Und die Infodemie trifft auf einen traditionellen Mediensektor, der auf dem Sterbebett liegt. Das Geschäftsmodell funktioniert nicht mehr. Wenn Covid-19 eine Sache bewirkt hat, dann, dass wir uns jetzt wirklich mit dieser Tatsache auseinandersetzen müssen.“⁸⁸

⁸⁶The UNESCO Courier: Yuval Noah Harari: “Every crisis is also an opportunity”, 2020, <https://en.unesco.org/courier/2020-3/yuval-noah-harari-every-crisis-also-opportunity>

⁸⁷Interview mit Sylvie Briand

⁸⁸Interview mit Cheryl Akinyi

4

Journalismus und wirtschaftliche Tragfähigkeit von Medien

Massive Auswirkungen auf Journalismus und Medienunternehmen: In der Pandemie müssen Journalistinnen und Journalisten unter schwierigen Bedingungen professionell arbeiten. Medienhäuser leiden unter der Wirtschaftskrise und einem Rückgang des Anzeigengeschäfts. Die Folge: Entlassungen und Kurzarbeit, aber auch Innovation.

Trotz der erhöhten Aufmerksamkeit für Qualitätsjournalismus und steigenden Nutzungszahlen hat die Pandemie Medienschaffende und Medieninstitutionen weltweit schwer in Mitleidenschaft gezogen. Das betrifft zunächst die Journalistinnen und Journalisten: Bei einer Umfrage des International Center for Journalists (ICFJ) unter Medienschaffenden in 125 Ländern gaben 70 Prozent der Befragten an, einer großen psychischen Belastung ausgesetzt zu sein. 30 Prozent fehlte adäquate Schutzausrüstung bei der Arbeit. 20 Prozent erklärten, Online-Hassattacken gegen sie seien in der Pandemie deutlich schlimmer geworden.⁸⁹

Arbeit unter schwierigen Bedingungen

„Ich habe bereits seit einiger Zeit durch meine journalistische Arbeit in Kolumbien mit dem Thema psychische Gesundheit zu tun, wenn auch nicht auf Seiten der Medienschaffenden“, so der Journalist Andrés Bermúdez Liévano im Interview für diese Studie. „Die Pandemie hat uns die Wichtigkeit psychischer [...] und emotionaler Gesundheit nochmal besonders vor Augen geführt. Und zwar zum einen als Gegenstand der Berichterstattung, aber auch insofern, als dass sie uns Journalisten selbst betrifft. [...] Das sind zwei der wichtigeren Erkenntnisse des vergangenen Jahres.“⁹⁰

Besonders in den ersten Monaten der Pandemie fehlte es Reporterinnen und Reportern an adäquatem Equipment zum Schutz gegen eine Coronavirus-Infektion. Saloua Ghazouani, Leiterin des Büros für die MENA-Region der Meinungsfreiheits-NGO Article 19, beklagte im Interview für diese Studie: „Journalistinnen und Journalisten müssen für ihre Arbeit vor Ort sein und direkt mit Menschen sprechen. [...] Es hätte in der Verantwortung der Medienhäuser und auch der Regierung gelegen, für adäquaten Schutz zu sorgen. Das ist aber nicht ernst genommen worden. Etliche Journalistinnen und Journalisten sind gestorben.“⁹¹

⁸⁹ ICFJ: Journalism and the Pandemic, 2020, https://www.icfj.org/sites/default/files/2020-10/Journalism%20and%20the%20Pandemic%20Project%20Report%201%202020_FINAL.pdf

⁹⁰ Interview mit Andrés Bermúdez Liévano

⁹¹ Interview mit Saloua Ghazouani

Journalistinnen besonders betroffen

Bei einer Umfrage der Internationalen Journalistenföderation unter weiblichen Medienschaffenden erklärte eine Mehrheit von 55 Prozent, die Geschlechter-Ungleichheit in Redaktionen habe zugenommen. Insbesondere gelte dies für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Fast 60 Prozent der antwortenden Journalistinnen gaben an, ihre Gesundheit sei durch vermehrten Stress in Mitleidenschaft gezogen.⁹² „Frauen sind die ersten Opfer der Pandemie“, so die in Ägypten geborene Journalistin und unabhängige Medientrainerin Abeer Saady, bis Ende 2020 Vizepräsidentin der International Association of Women in Radio and Television (IAWRT), im Interview für diese Studie. Große Herausforderungen bestünden durch die Schließung der Schulen und das Arbeiten von zu Hause, so Saady. Privaträume seien nicht für die Arbeit ausgelegt. „Es war für viele ein Problem, damit umzugehen.“⁹³

„Zu Hause praktisch eingesperrt bei wirtschaftlicher Unsicherheit, Arbeitslosigkeit, häuslicher Gewalt: Viele Medienschaffende leiden unter Traumata und Depressionen.“

Abeer Saady, unabhängige Medienberaterin und Journalismus-Trainerin, Deutschland⁹⁴

Angst vor Jobverlust

Sinkende Einnahmen trotz höherer Nachfrage: In dieser Situation fanden sich Medienunternehmen weltweit nach Beginn der Corona-Pandemie wieder. Als Konsequenz trennten sich viele Redaktionen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. In der bereits zitierten ICFJ-Umfrage gaben 89 Prozent der teilnehmenden Medienleute an, dass ihre Nachrichtenorganisation mindestens eine pandemiebedingte Sparmaßnahme ergriffen hat, etwa Entlassungen, Gehaltskürzungen oder Redaktionsschließungen.⁹⁵

⁹² International Federation of Journalists: COVID-19 has increased gender inequalities in the media, IFJ survey finds, 2020, <https://www.ifj.org/media-centre/news/detail/category/press-releases/article/covid-19-has-increased-gender-inequalities-in-the-media-ifj-survey-finds.html>; https://www.ifj.org/fileadmin/user_upload/full_results_survey.pdf

⁹³ Interview mit Abeer Saady

⁹⁴ Im Interview für diese Studie

⁹⁵ ICFJ: Journalism and the Pandemic, 2020, https://www.icfj.org/sites/default/files/2020-10/Journalism%20and%20the%20Pandemic%20Project%20Report%201%202020_FINAL.pdf

“ Medienunternehmen mussten Personal entlassen, manche waren sogar von Schließung bedroht und konnten ihren Angestellten nur das halbe Gehalt zahlen.

Maysoun Gangat, Nisaa FM, Palästinensische Gebiete⁹⁶

Berichte kommen aus allen Teilen der Welt: Beispielsweise sind in Tunesien nach Gewerkschaftsangaben 190 Journalistinnen und Journalisten in Folge der Corona-Krise entlassen worden.⁹⁷ Etliche Medienhäuser im südlichen Afrika haben Stellen abgebaut, die Print-Zirkulation reduziert oder Gehälter gekürzt.⁹⁸

Journalismus unter Pandemie-Bedingungen

Umfrage unter rund 1.400 Medienschaffenden aus 125 Ländern

82
Leide in Folge der Pandemie unter mindestens einer negativen psychischen oder emotionalen Reaktion.

20
Schmähungen, Angriffe, Belästigungen und Drohungen sind viel schlimmer als normalerweise.

30
Meine Medienorganisation hat keine Schutzausrüstung für die Arbeit vor Ort zur Verfügung gestellt.

81
Habe mindestens einmal pro Woche mit Desinformation zu tun.

Angaben in Prozent der Teilnehmenden

Quelle: International Center for Journalists, 2020;
<https://www.icj.org/our-work/journalism-and-pandemic-survey>

⁹⁶ Im Interview für diese Studie

⁹⁷ LaPresse.tn: Uni Global déplore «la situation précaire des journalistes et travailleurs des médias»: L'impératif d'agir au plus vite!, 2020, <https://lapresse.tn/62592/uni-global-deploire-la-situation-precaire-des-journalistes-et-travailleurs-des-medias-limperatif-dagir-au-plus-vite/>

⁹⁸ IFEX: COVID-19 accelerates media sustainability crisis in Southern Africa, 2020, <https://ifex.org/covid-19-accelerates-media-sustainability-crisis-in-southern-africa/>

Quer durch Lateinamerika sind hunderte Medienschaffende entlassen oder in Kurzarbeit geschickt worden.⁹⁹ Ebenso in Indien.¹⁰⁰ „Es gab eine regelrechte Welle der Arbeitslosigkeit unter Journalistinnen und Journalisten“, so Medienexpertin Abeer Saady. „Egal, ob privat oder staatlich, alle Medienhäuser taten dasselbe: Leute entlassen. Leute ohne festen Vertrag, Leute kurz vor dem Rentenalter, Frauen und insbesondere junge Frauen.“¹⁰¹

Einbruch des Anzeigenmarkts verschärft Medienkrise

Die Gründe für die wirtschaftliche Schiefelage des journalistischen Sektors sind vielfältig und reichen zeitlich vor den Ausbruch der Pandemie zurück. Ein Faktor ist der digitale Strukturwandel – inklusive der nahezu globalen Dominanz einer überschaubaren Zahl von Digital- und Kommunikationskonzernen.¹⁰² Eine Folge: Online-Werbeerlöse fließen zu großen Teilen an die führenden Internet-Plattformen. Auch ist der Medien-sektor in vielen Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit hochgradig konzentriert und oft von mächtigen politischen und wirtschaftlichen Akteuren dominiert. Das zeigen exemplarisch die von Reporter ohne Grenzen im Rahmen des Projekts Media Ownership Monitor veröffentlichten Berichte zu 21 Ländern.¹⁰³ Angesichts solcher und weiterer widriger Umstände scheitern etliche journalistische Neugründungen in Entwicklungsländern, bevor sie wirtschaftliche Tragfähigkeit erreichen.¹⁰⁴

⁹⁹ LatAm Journalism Review: Coronavirus impacts finances of Latin American newspapers, which suspend print editions, reduce salaries and layoff journalists, 2020, <https://latamjournalismreview.org/articles/coronavirus-impacts-finances-of-latin-american-newspapers-which-suspend-print-editions-reduce-salaries-and-layoff-journalists/>

¹⁰⁰ The Wire: Media Companies 'Using Lockdown' to Lay Off Employees, Cut Salaries, 2020, <https://thewire.in/media/lockdown-journalists-lay-off-pay-cut>

¹⁰¹ Interview mit Abeer Saady

¹⁰² Ranking Digital Rights: 2020 Ranking Digital Rights Corporate Accountability Index, 2021, <https://rankingdigitalrights.org/index2020/executive-summary>; siehe auch: IFM: Die 50 größten Medien- und Wissenskonzerne 2019, <https://www.mediadb.eu/rankings/intl-medienkonzerne-2019.html>

¹⁰³ RSF: Media Ownership Monitor, 2016-2019, <https://www.mom-rsf.org/en/countries/>

¹⁰⁴ CIMA: Fighting for Survival. Media Startups in the Global South, <https://www.cima.ned.org/resource/fighting-for-survival/>

Schlaglicht: Medienkrise in Kenia

Der kenianische Werbemarkt ist 2020 um rund ein Fünftel geschrumpft.¹⁰⁹ Wesentliche Ursache war der Wirtschaftseinbruch aufgrund der Corona-Pandemie: Laut Schätzungen der Weltbank ist die kenianische Wirtschaftsleistung 2020 insgesamt zurückgegangen, nachdem sie in den fünf vorherigen Jahren um durchschnittlich 5,7 Prozent pro Jahr gewachsen war.¹¹⁰

Die Folgen für den Mediensektor des Landes waren spürbar. Große Unternehmen wie Nation Media, Radio Africa, Standard Media, Mediamax Networks oder Royal Media Services reagierten mit Gehaltskürzungen um bis 50 Prozent. Da der Werbemarkt bereits zuvor geschwächt hatte, hatten die Standard Media Group und Mediamax Networks schon vor der Pandemie Entlassungen von jeweils über 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angekündigt. Die Entlassungswelle der Standard Media Group fiel mit der beginnenden Pandemie-Krise zusammen.¹¹¹ „Die Pandemie hat die ohnehin schon prekäre Lage verschlimmert“, so Churchill Otieno, Präsident des Journalistenverbandes Kenya Editors Guild.¹¹²

Kenianische Journalistinnen und Journalisten haben unterdessen ein Solidaritätsnetzwerk eingerichtet, um die Folgen der Krise abzumildern. Im April 2020 habe man 22 lokale Kolleginnen und Kollegen aus den Provinzen Kisumu, Migori, Siaya und Homa Bay sowie aus der Hauptstadt Nairobi mit Lebensmitteln unterstützt, berichtete Luke Awich, einer der Koordinatorinnen und Koordinatoren der Initiative.¹¹³

Im Zuge der Covid-19-Krise haben Unternehmen weltweit ihre Werbeetats gekürzt.¹¹⁰ Viele Anzeigenmärkte sind eingebrochen. Besonders stark sind Zeitungen und Zeitschriften betroffen: Zu den Verlusten bei Werbeeinnahmen kommen Einbußen bei der verkauften Auflage. Das Beratungsunternehmen PWC schätzt den globalen Umsatzrückgang von Printmedien im Jahr 2020 auf 14,3 Prozent.¹¹¹ Die Krise wirkt sich allerdings nicht auf alle Medien gleich stark aus. Die globalen Budgets für Marketing über Online-Kanäle wachsen weiter, wenn auch nicht in gleichem Maße wie vor dem Virusausbruch.¹¹² Mehrere Marktanalysefirmen gehen davon aus, dass im Pandemie-Jahr 2020 die globalen Ausgaben für Onlinewerbung höher waren als jene für Werbung in traditionellen Medien.¹¹³

Viele Verlierer, wenige Gewinner

Viele kommerzielle Medien – insbesondere werbefinanzierte Unternehmen sowie Zeitungen und Lokalsender – hat die Pandemie finanziell schwer getroffen. Vergleichsweise gut kamen bisher hingegen einige kleinere Online-Angebote oder nicht-profitorientierte Medienhäuser durch die Krise.¹¹⁴ Das liegt zum Teil daran, dass sie weniger elementar auf Werbeerlöse angewiesen sind. Und gerade in restriktiven Ländern hatten sie bereits vor der Pandemie wenig vom Werbekuchen abbekommen und sich andere Einnahmequellen erschließen müssen – auch, weil große regierungsnahe Unternehmen einen Bogen um sie machen. Ganz zu schweigen davon, dass sie bei Werbeausgaben staatlicher Stellen praktisch nicht berücksichtigt werden.

„Für unabhängige Medien in Kambodscha ist das Werbegeschäft eine Herausforderung“, so ein kambodschanischer Medienexperte im Interview für diese Studie. „Einige Privatunternehmen sind sehr zögerlich, bei unabhängigen Medienhäusern Anzeigen

¹⁰⁵ KBC: Media and corporate advertising spend down Kshs. 31.8B on covid, 2021, <https://www.kbc.co.ke/media-corporate-advertising/>

¹⁰⁶ The World Bank: Country Overview Kenya, 2020, <https://www.worldbank.org/en/country/kenya/overview#1>

¹⁰⁷ AIPS: Pay cuts, layoffs: Kenyan media is in for tough times as ads drop, 2020, <https://www.aipsmedia.com/index.html?page=artdetail&art=27963>

¹⁰⁸ BHRRC: Kenya Editors Guild says some media houses using Covid-19 pandemic as a pretext to enforce staff layoffs & salary cuts, 2020, <https://www.business-humanrights.org/en/latest-news/kenya-editors-guild-says-some-media-houses-using-covid-19-pandemic-as-a-pretext-to-enforce-staff-layoffs-salary-cuts/>

¹⁰⁹ AllAfrica: Kenyan Journalists Come Together to Assist Colleagues Hardest Hit By COVID-19, 2020, <https://allafrica.com/stories/202005140738.html>

¹¹⁰ World Federation of Advertisers: Survey: Covid-19 global response, 2020, <https://wfanet.org/knowledge/item/2020/04/02/Survey-Covid-19-global-response-March-2020>

¹¹¹ PWC, Global Entertainment & Media Outlook, Segment Findings, 2020, <https://www.pwc.com/gx/en/industries/tmt/media/outlook/segment-findings.html>

¹¹² WNIP: The Publisher's guide to navigating Covid-19, 2020, <https://info.sovrn.com/wnip-guide-to-navigating-covid-19>

¹¹³ Financial Times: Digital ad market set to eclipse traditional media for first time, 2020, <https://www.ft.com/content/d8aaf886-d1f0-40fb-abff-2945629b68c0>

¹¹⁴ Reuters Institute: Few winners, many losers: the COVID-19 pandemic's dramatic and unequal impact on independent news media, 2020, <https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/few-winners-many-losers-covid-19-pandemics-dramatic-and-unequal-impact-independent-news-media>

zu schalten, aus Angst vor geschäftlichen Benachteiligungen durch lokale Behörden oder die Regierung. Sie werben lieber in Massenmedien wie TV, Zeitungen oder Online-Medien, die von der Regierung betrieben werden, oder von Geschäftsleuten, die der Regierung oder der Regierungspartei sehr nahestehen.¹¹⁵

Wissenschaftsjournalismus: Bedarf an Weiterbildung und Spezialisierung

Für viele Medienschaffende und Medienunternehmen hat der Umgang mit dem komplexen Themengebiet Corona-Pandemie und Covid-19 Herausforderungen mit sich gebracht. Gebraucht werde „mehr Unterstützung für Journalistinnen und Journalisten, denn es fehlt an Ausbildung, Ressourcen und Schutz“, so Loyal Bahnam, Journalistin und Projektmanagerin bei der libanesischen Stiftung Maharat im Interview für diese Studie.

In von Maharat organisierten Gesprächsrunden über Herausforderungen in der Pandemie berichteten Medienschaffende von fehlender wissenschaftlicher Expertise und mangelndem Gesundheitswissen. Viele fanden es schwierig, Wissenschaft journalistisch aufzubereiten. Außerdem seien die meisten Ressourcen zum Thema Gesundheit nur auf Englisch verfügbar, das viele Journalistinnen und Journalisten nicht beherrschten, so Bahnam. Und wegen der redaktionellen Arbeitsabläufe fehle oft die Zeit für tiefere Recherchen.¹¹⁶

Der bereits zitierte kambodschanische Medienexperte berichtete ebenfalls von sprachlichen Hürden bei der Covid-19-Berichterstattung. Die französische Medienentwicklungs-Organisation CFI habe deshalb Medien-NGOs im Land dabei unterstützt, den Zugang zu internationalen Quellen zu erleichtern. Dafür wurden Fragen lokaler Journalistinnen und Journalisten von Khmer ins Englische übersetzt und an internationale Expertinnen und Experten weitergeleitet. Zudem habe man Wissenschafts-Gesprächsrunden von Medienschaffenden sowie Gesundheits- und Umweltfachleuten initiiert.¹¹⁷

„Gute Information wird sich immer verkaufen lassen.“

Cheryl Akinyi, Open Society Foundations¹¹⁸

¹¹⁵ Interview mit kambodschanischem Medienexperten

¹¹⁶ Interview mit Loyal Bahnam

¹¹⁷ Interview mit kambodschanischem Medienexperten

¹¹⁸ Im Interview für diese Studie

Für Andrés Bermúdez Liévano aus Kolumbien birgt die Krise auch Chancen. Auf dem südamerikanischen Kontinent habe es vor der Pandemie nur wenige Redaktionen mit Wissenschaftsressort gegeben, so der investigativ arbeitende Journalist im Interview für diese Studie. „Für Kolumbien fiel mir nur ein Medienhaus ein mit einem Team für Wissenschaftsjournalismus, das bereits vor der jetzigen Gesundheitskrise tief über solche Themen berichtet hat. Ich würde sagen, das ist eine Gelegenheit für Universitäten und andere Institutionen, die Journalistinnen und Journalisten ausbilden.“¹¹⁹

Unterstützung durch Zivilgesellschaft, internationale Geber und Regierungen

Als wichtige Stütze für den unabhängigen Journalismus haben sich vielerorts Berufsnetzwerke und Philanthropie erwiesen. Internationale Geber haben sich mit Nothilfe-Programmen gegen die Krise gestemmt. Eine Reihe von Organisationen – Stiftungen, Vereinigungen, Unternehmen – hat im Krisenjahr 2020 finanzielle Unterstützung für unabhängige Medienhäuser und Medienschaffende geleistet. Unter den Instrumenten: Hilfsfonds für Freie in Not, Unterstützung für Faktencheck-Organisationen, Mittel für Community-Medien.¹²⁰

Staatliche Unterstützung für Medienhäuser in wirtschaftlicher Not hat unter anderem der ehemalige OSZE-Medienfreiheitsbeauftragte Harlem Désir gefordert.¹²¹ In Europa haben mehrere Regierungen dem Sektor finanziell unter die Arme gegriffen, darunter Deutschland.¹²² Auch jenseits der OSZE-Region haben einige Regierungen zumindest zaghafte Schritte in diese Richtung unternommen. „In Tunesien hat die Regierung entschieden, von Covid-19 betroffene Medienhäuser zu unterstützen“, so Saloua Ghazouani von Article 19 im Interview für diese Studie. Zum Zeitpunkt des Interviews war die Implementierung allerdings noch nicht angelaufen, so dass Medien nach Ghazouanis Kenntnis noch keine finanzielle Hilfe erhalten hatten.¹²³

¹¹⁹ Interview mit Andrés Bermúdez Liévano

¹²⁰ Global Forum for Media Development: Funding and Sustainability Measures for support Media in the Covid-19 pandemic, 2020, <https://gfmf.info/emergency-funding-to-support-media-during-the-covid-19-pandemic/>

¹²¹ OSCE: On occasion of World Press Freedom Day 2020, OSCE Media Freedom Representative calls on States to let journalists work freely without fear or favour, 2020, <https://www.osce.org/representative-on-freedom-of-media/451330>

¹²² Deutschlandfunk: Bund beschließt Finanzhilfen für Verlage in Millionenhöhe, 2020, https://www.deutschlandfunk.de/unerwartete-foerderung-bund-beschliesst-finanzhilfen-fuer-2907.de.html?dram:article_id=479812

¹²³ Interview mit Saloua Ghazouani

In den Palästinensischen Gebieten hat die Regierung zugesagt, die Frequenzgebühren vorübergehend zu halbieren oder sogar vollständig aufzuheben, berichtete Maysoun Gangat vom palästinensischen Radiosender Nisaa FM.¹²⁴

Geschäftliche Innovation

Bei allen wirtschaftlichen Härten erwies sich die Ausnahmesituation der Pandemie auch als Motor für Neuerungen in der Medienbranche. Etliche Medienhäuser in Entwicklungs- und Schwellenländern erprobten neue Formate, fanden neue Einnahmequellen und passten ihre Angebote für Werbetreibende an. Oftmals erwies sich dabei eine lokale Verankerung als Vorteil.¹²⁵

Die kolumbianische überregionale Tageszeitung „El Espectador“ hat die wirtschaftliche Notlage genutzt, um ihre Einnahmen-Struktur zu verbessern, berichtete Journalist Bermúdez Liévano. Das Blatt habe die Leserschaft mittels einer Abo-Kampagne steigern können. Online sei die Gesundheitsberichterstattung trotz bestehender Bezahlschranke frei zugänglich geblieben. „Selbst mitten in einer Wirtschaftskrise und in einem Land, in dem die Menschen nur sehr zögerlich für Abos zahlen, hat sich die gute Arbeit dieser Zeitung auch wirtschaftlich ausgezahlt.“

“Es hat sich eine Menge an wirklich gutem grenzüberschreitendem Gesundheitsjournalismus entwickelt.

Andrés Bermúdez Liévano, investigativer Journalist, Kolumbien¹²⁶

Die Krise hat auch neue Koalitionen mit sich gebracht. In Kenia kam es zum Beispiel angesichts von Schwierigkeiten bei der Distribution von Printmedien zu einer Kooperation des Medienkonzerns Nation Media Group mit einem großen Telekommunikationsanbieter und der nationalen Lehrgewerkschaft, berichtete Cheryl Akinyi. „Das war brilliant, denn so können Lehrkräfte in Dörfern die Zeitung auf dem Handy lesen. Und für einen Überblick der wichtigsten Meldungen braucht man noch nicht mal ein Smartphone“, so die in Nairobi lebende Medienexpertin im Interview für diese Studie.¹²⁷

¹²⁴ Interview mit Maysoun Gangat

¹²⁵ MDIF: Media turn to engagement and creativity to confront COVID crisis, 2020, <https://www.mdif.org/media-turn-to-engagement-and-creativity-to-confront-covid-crisis/>

¹²⁶ Im Interview für diese Studie

¹²⁷ Interview mit Cheryl Akinyi

Neue digitale Arbeitsweisen und Formate

Geradezu über Nacht waren viele Redaktionen weltweit im Frühjahr 2020 gezwungen, Abstandsregeln und Reisebeschränkungen bei ihrer Arbeit zu berücksichtigen. Oft bedeutete das den Neuaufbau einer digitalen Infrastruktur, die Arbeiten jenseits physischer Räume ermöglicht. Bei einer kurz nach Beginn der Pandemie erfolgten Umfrage von WAN-IFRA, dem weltweiten Nachrichtenmedien-Verband, gab fast ein Drittel der befragten leitenden Redaktionsangestellten an, dass sogar die gesamte Belegschaft von zu Hause arbeite.¹²⁸

Potenziell bietet das den Nachrichtenunternehmen dauerhafte Vorteile, etwa Kostensenkungen, bessere Möglichkeiten, von vor Ort zu berichten oder auch eine größere Nähe zum Publikum. Daher wird erwartet, dass das ortsunabhängige Arbeiten in Nachrichtenredaktionen auch nach Abflauen der Pandemie Bestand haben wird.¹²⁹

Der lokale Community-Sender Radio Vénégré in Burkina Faso ist auf eine starke Präsenz bei der Bevölkerung der Provinzhauptstadt Ziniaré und den umliegenden Dörfern angewiesen. Leiter Jean-Baptiste Sawadogo berichtete im Interview für diese Studie, wie man mit dem erforderlichlich gewordenen Digitalisierungsschub umgegangen ist: „Zunächst haben wir das Internet verstärkt genutzt, um an Informationen zu kommen. Auch die Zusammenarbeit mit Personen, die Informationen für uns hatten, lief gezwungenermaßen über E-Mail, Whatsapp und das alles. Außerdem haben wir verstärkt auf interaktive Sendungen gesetzt, an denen die Leute per Telefon teilnehmen konnten. Mittlerweile haben viele Leute im Ort Mobiltelefone. [...] Allerdings haben nicht alle Menschen in den Dörfern Zugang zu Internet und Whatsapp. Das hat uns eingeschränkt.“ Die verstärkte Nutzung digitaler Hilfsmittel habe zudem zu einer verstärkten Sichtbarkeit seines Senders in Sozialen Medien geführt, so Sawadogo.¹³⁰

Durchhaltevermögen unter schwierigen Rahmenbedingungen

Eine 2020 erschienene Studie des US-amerikanischen Center for International Media Assistance (CIMA) hat die Relevanz

¹²⁸ WAN-IFRA: How newsrooms are coping with coronavirus: A global survey of editors, 2020, <https://wan-ifra.org/2020/04/how-newsrooms-are-coping-with-coronavirus-a-global-survey-of-editors/>

¹²⁹ Nieman Lab: The coronavirus crisis will eventually end, but the distributed newsroom is here to stay, 2020, <https://www.niemanlab.org/2020/04/the-coronavirus-crisis-will-eventually-end-but-the-distributed-newsroom-is-here-to-stay/>

¹³⁰ Interview mit Jean-Baptiste Sawadogo

Media Viability: Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Tragfähigkeit von Medien

Die digitale Transformation hat bereits vor der Corona-Pandemie viele Geschäftsmodelle im Mediensektor in Frage gestellt. Unabhängige Medienhäuser sind in finanzielle Schieflage geraten und dadurch anfälliger geworden gegenüber Einflussversuchen politischer und wirtschaftlicher Interessengruppen. Darunter hat die Qualität der Informationsversorgung von Menschen in einer Vielzahl von Ländern gelitten.

Die Fähigkeit von Medien und Informations-Ökosystemen, qualitativ hochwertige Inhalte dauerhaft und wirtschaftlich tragfähig zu produzieren, bezeichnen Expertinnen und Experten der Medien-Entwicklungszusammenarbeit als Media Viability.

Weltweit gehen Medienhäuser hier neue Wege, stets auf der Suche nach angepassten Strategien und innovativen Geschäftsfeldern – oft mit bemerkenswertem Erfolg. Aber zu einer leistungsfähigen Medienlandschaft gehören neben gut geführten Medienunternehmen auch zuträgliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Die DW Akademie schlägt in dem von ihr entwickelten Analyse-Rahmenwerk Media Viability Indicators (MVIs) vor, die wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen eines Landes anhand einer Reihe bestimmter Indikatoren in den Blick zu nehmen.¹³¹ Darunter die Existenz eines funktionierenden Werbemarkts, wirtschaftlicher Wettbewerb oder auch Haushaltseinkommen, die den Kauf von Medienprodukten erlauben.

Zu diesen wirtschaftlichen Aspekten von Media Viability kommen weitere hinzu: politische, gesellschaftliche, technologische/infrastrukturelle und inhaltliche. Diese sind in den MVIs ebenfalls jeweils mit Indikatoren hinterlegt.

lokaler Radios betont, wenn es darum geht, die Bevölkerung in Subsahara-Afrika mit Informationen zu versorgen – gerade vor dem Hintergrund der Pandemie.¹³² Zwar litten die analysierten acht Radiostationen unter den Folgen von Ausgangssperren, Einnahmerückgängen und Personalengpässen, sie zeigten aber auch eine enorme Resilienz im Umgang mit den Herausforderungen. Alle konnten ihren Sendebetrieb aufrechterhalten, brachten Gesundheits-Sondersendungen und forderten von den Behörden Rechenschaft hinsichtlich ergriffener Anti-Corona-Maßnahmen.¹³³

“**Teilhabe ist grundlegend für ein Community-Radio. Wenn die Leute nicht mitmachen können, haben wir ein Problem.**“

Jean-Baptiste Sawadogo, Radio Vénégré, Burkina Faso¹³³

„Traditionelle Medien bleiben wichtige Plattformen, um die Öffentlichkeit zu informieren“, so ein Forscherteam der Universität Leuven in einem im Frühjahr 2020 in der Zeitschrift „Public Health“ erschienenen Artikel. „Indem sie sicherstellen, dass öffentliche Informationsmedien stark sind und ausreichend finanziert bleiben, investieren Regierungen indirekt in die kurz- und langfristige – physische wie psychische – öffentliche Gesundheit.“¹³⁵

In weiten Teilen der Welt haben Regierungen auf die Coronavirus-Pandemie allerdings nicht mit Strategien für robuste Informations-Ökosysteme reagiert, sondern mit Repression. Viele missbrauchen die Krise, um massiv gegen kritische Stimmen vorzugehen und Grundrechte zu verletzen. Behinderungen im internationalen Reiseverkehr haben zudem die Beobachtung der Menschenrechtslage in vielen Ländern erschwert.

¹³¹ DW Akademie: Media Viability: New indicators show what is at stake, 2020, <https://www.dw.com/akademie/mvi>

¹³² CIMA: Local Radio Stations in Africa: Sustainability or Pragmatic Viability? 2020, <https://www.cima.ned.org/publication/local-radio-stations-in-africa-sustainability-or-pragmatic-viability/>

¹³³ CIMA: Local radio stations in Africa prove resilient amid COVID-19, 2020, <https://www.cima.ned.org/blog/local-radio-stations-in-africa-prove-resilient-amid-covid-19/>

¹³⁴ Im Interview für diese Studie

¹³⁵ De Coninck et al.: Forgotten key players in public health: news media as agents of information and persuasion during the COVID-19 pandemic, 2020, <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7218356/>

5 Regression

Schwerwiegende Angriffe auf die Pressefreiheit: Regierungen in Ländern rund um die Welt haben im Zuge der Covid-19-Krise Meinungs- und Medienfreiheit weitreichend eingeschränkt. Auch der Einsatz digitaler Technologie zur Pandemiebekämpfung hat vielerorts Grundrechte verletzt.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie sind hunderte Attacken auf Journalistinnen und Journalisten dokumentiert, darunter Einschüchterungen, Arrest oder körperliche Angriffe.¹³⁶ In 90 Ländern hat Reporter ohne Grenzen (RSF) Pressefreiheitsverletzungen registriert – allein in der ersten Jahreshälfte 2020.¹³⁷ In Subsahara-Afrika stellte RSF zwischen 15. März und 15. Mai 2020 dreimal so viele Inhaftierungen und Angriffe auf Journalistinnen und Journalisten fest wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres.¹³⁸

Ende des Jahres 2020 bilanzierte RSF zudem: „Mehr als 130 Medienschaffende in allen Teilen der Welt wurden seit dem Frühjahr wegen ihrer Berichterstattung zur Corona-Krise willkürlich verhaftet – viele nur für Stunden oder wenige Tage, andere für Wochen. Aktuell sind noch mindestens 14 von ihnen im Gefängnis.“¹³⁹ Drei Journalisten starben 2020 laut RSF in Gefängnissen in Ägypten, Russland und Saudi-Arabien mutmaßlich in Verbindung mit einer Coronavirus-Infektion.¹⁴⁰

Ausnahmezustand

Notstands- und Sicherheitsgesetze – teils neu erlassen, teils noch in Kraft – haben unabhängige Berichterstattung in vielen Ländern erschwert.¹⁴¹ In der MENA-Region etwa berichten

Beobachterorganisationen, dass Behörden die Themen öffentliche Gesundheit und Sicherheit verknüpfen, wodurch sie weitere Einschränkungen von Freiheitsrechten rechtfertigen.¹⁴² Vereinzelt wiesen Behörden Medienschaffende wegen ihrer Covid-19-bezogenen Berichterstattung aus.¹⁴³

Viele afrikanische Regierungen haben drakonische Gesetze zur Informationskontrolle erlassen.¹⁴⁴ Dramatisch ist die Lage zum Beispiel in Tansania, berichtete Cheryl Akinyi, die für die Open Society Foundations die Menschenrechtslage im östlichen Afrika beobachtet, im Interview für diese Studie. Die tansanische Regierung habe eine Virusausbreitung geleugnet. Mit den Medien sei sie erbarmungslos umgegangen. „Wer über Covid-19 berichtete, dessen Lizenz wurde entzogen. Journalistinnen und Journalisten wurde auf Grundlage aller möglichen Gesetze angeklagt, etwa Verbreitung von Falschinformation oder Aufwiegelung oder Geldwäsche. [...] Medienschaffende wurden ins Gefängnis geworfen“, so Akinyi.¹⁴⁵

Laut der internationalen Menschenrechts-NGO Human Rights Watch (HRW) sind Polizei oder Militär in mindestens 18 Ländern mit Gewalt gegen Journalistinnen und Journalisten, Bloggerinnen und Blogger oder Demonstrierende vorgegangen. Regierungen in mindestens 51 Ländern haben Kritikerinnen und Kritiker ihrer Politik willkürlich festhalten, verhaften oder anklagen lassen: Zuweilen auf Grundlage neu erlassener Regeln zur Eindämmung des Virus, teils aber auch unter Verweis auf bestehende Antiterrorgesetze. Unter den Betroffenen seien viele Medienschaffende.¹⁴⁶

Ausgangssperren und Reisebeschränkungen

Verbreitet haben Behörden die Bewegungsfreiheit stark begrenzt, um die Ausbreitung des Coronavirus zu stoppen. Dadurch sind Reporterinnen und Reporter massiv an der Berichterstattung gehindert worden. Das galt insbesondere für Gebiete, in denen die Nutzung des Internets nicht so verbreitet ist.

¹³⁶ International Press Institute: IPI Covid-19 Tracker, fortlaufend, <https://ipi.media/covid19-media-freedom-monitoring/>

¹³⁷ Reporters Without Borders (RSF): RSF addresses Human Rights Council on pandemic-linked press freedom violations, 2020, <https://rsf.org/en/news/rsf-addresses-human-rights-council-pandemic-linked-press-freedom-violations>

¹³⁸ RSF 2021 Index: Covid makes African journalism more vulnerable than ever, 2021, <https://rsf.org/en/rsf-2021-index-covid-makes-african-journalism-more-vulnerable-ever-0>

¹³⁹ RSF: Jahresbilanz der Pressefreiheit, Teil 1, 2020, <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/jahresbilanz/2020/1>

¹⁴⁰ RSF: Jahresbilanz der Pressefreiheit, Teil 2, 2020, <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/jahresbilanz/2020/2>

¹⁴¹ RSF: Covid-19 emergency laws spell disaster for press freedom, 2020, <https://rsf.org/en/news/covid-19-emergency-laws-spell-disaster-press-freedom>

¹⁴² Maharat Magazine: Access to information in the era of coronavirus: linking health security to national security, 2020, <http://magazine.maharat-news.com/accesstoinformationcoronaenglish>

¹⁴³ CPJ: Egypt expels Guardian reporter Ruth Michaelson over COVID-19 coverage, 2020, <https://cpj.org/2020/03/egypt-expels-guardian-reporter-ruth-michaelson-ove/>

¹⁴⁴ RSF: The 2020 pandemic has challenged press freedom in Africa, 2020, <https://rsf.org/en/reports/2020-pandemic-has-challenged-press-freedom-africa>

¹⁴⁵ Interview mit Cheryl Akinyi

¹⁴⁶ HRW: Covid-19 Triggers Wave of Free Speech Abuse, 2021, <https://www.hrw.org/news/2021/02/11/covid-19-triggers-wave-free-speech-abuse>

Schlaglicht: Repression in Kambodscha

Bereits vor der Pandemie hat die kambodschanische Regierung die Freiräume für Meinungs- und Medienfreiheit immer weiter eingeschränkt. Zivilgesellschaft und Menschenrechtsgruppen wurden zunehmend eingeschüchtert. Gegen unabhängige Berichterstattung ging die Regierung mit Klagen, Strafverfolgung, übermäßigen Steuerforderungen und teils mit Gewalt vor.¹⁴⁷

Diese Entwicklungen haben sich im Laufe der Pandemie verschärft. Im Mai 2020 verabschiedete das Parlament das Gesetz zur Führung der Nation im Ausnahmezustand. Der Erlass räumt der Regierung weitreichende Möglichkeiten ein, die Medien-, Versammlungs- und Bewegungsfreiheit zu beschränken. Dabei fehlen Mechanismen, um die weitreichende Ermächtigung der Exekutive einzuhegen, so Human Rights Watch (HRW).¹⁴⁸ Eine Gruppe von Expertinnen und Experten der UN befürchtet neue negative Auswirkungen für die Meinungsfreiheit in Kambodscha.¹⁴⁹

Schon im Vorfeld der Verabschiedung des Gesetzes war die Regierung gegen Kritikerinnen und Kritiker ihrer Coronapolitik vorgegangen. Zwischen Januar und Mai 2020 ließ sie mindestens 30 Menschen verhaften, die sich entsprechend auf Facebook geäußert hatten, darunter viele Sympathisierende der mittlerweile aufgelösten Oppositionspartei CNRP, aber auch ein 14-jähriges Mädchen.¹⁵⁰

Das autoritäre Regime von Premierminister Hun Sen ist 2020 zudem gegen eine Reihe prominenter Medienschaffender vorgegangen. Der Vorwurf: „Anstiftung zu Gewalt, sozialer Instabilität und Chaos“. So wurde der Direktor des Online-Senders TVFB, Sovann Rithy, ab April 2020 für mehrere Monate inhaftiert. Im Oktober verurteilte ihn ein Gericht zu 18 Monaten Gefängnis auf Bewährung. Im Mai 2020 ließ die Regierung den Eigner des Lokalradios Rithyen 99.75, Sok Oudom, wegen der Berichterstattung des Senders in Untersuchungshaft nehmen. Im Dezember wurde er zu 20 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe verurteilt. Der Chefredakteur der Zeitschrift Khmer Nation, Ros Sokhet, wurde im Juni 2020 verhaftet, nachdem er Premierminister Hun Sen auf Facebook kritisiert hatte. Im November erfolgte das Urteil: 18 Monate Haft.¹⁵¹

„Es war sehr schwierig, Personen zu kontaktieren, die es nicht gewohnt sind, online zu kommunizieren“, berichtete Tin Tin Nyo im Interview für diese Studie. Sie ist Direktorin von Burma News International, des Dachverbandes der Minderheitenmedien in Myanmar. „Sogar einige Interviews mit prominenten Leuten konnten nicht stattfinden, weil sie auf ein persönliches Treffen bestanden, aber die Medienschaffenden wegen Covid-19 nicht reisen konnten.“¹⁵² (Das Interview mit Tin Tin Nyo ist vor dem Militärputsch in Myanmar im Februar 2021 und der anschließenden gewalttätigen Eskalation geführt worden.)

“Laut Regierung gehört Journalismus nicht zur Grundversorgung, daher dürfen Medienschaffende nicht reisen.

Tin Tin Nyo, Burma News International, Myanmar¹⁵³

Besonders betroffen waren vielerorts frei arbeitende Journalistinnen und Journalisten. Ihnen fehlten oft die notwendigen Genehmigungen, um unter Lockdown-Bedingungen ungehindert von A nach B zu kommen. „Nicht alle Journalistinnen und Journalisten haben Presseausweise“, erklärte die libanesische Medienexpertin Layal Bahnam im Interview für diese Studie. Im Libanon sei zudem die Arbeit für Online-Medien nicht reguliert. „Freiberuflich arbeitende oder für Webseiten tätige Medienschaffende hatten Schwierigkeiten, sich frei zu bewegen.“¹⁵⁴ Medientrainerin Abeer Saady weist darauf hin, dass die Restriktionen Fotojournalistinnen und -journalisten in besonderem Maße betroffen haben, da diese oft freiberuflich arbeiteten und durch ihr Equipment leicht zu identifizieren seien.¹⁵⁵

¹⁴⁹ OHCHR: Communication on the Draft Law on the Management of the Nation during State of Emergency, 2020, <https://spcommreports.ohchr.org/TMResultsBase/DownloadPublicCommunicationFile?gId=25186>

¹⁵⁰ Seewald: Shrinking space for free expression in Cambodia during Covid-19: Opportunistic repression or proportionate necessity? 2020, <https://jurnal.unej.ac.id/index.php/JSEHR/article/download/18093/8369>

¹⁵¹ The Diplomat: In Southeast Asia, Press Freedom Takes a Turn for the Orwellian, 2020, <https://thediplomat.com/2020/11/in-southeast-asia-press-freedom-takes-a-turn-for-the-orwellian/>

¹⁵² Interview mit Tin Tin Nyo

¹⁵³ Im Interview für diese Studie

¹⁵⁴ Interview mit Layal Bahnam

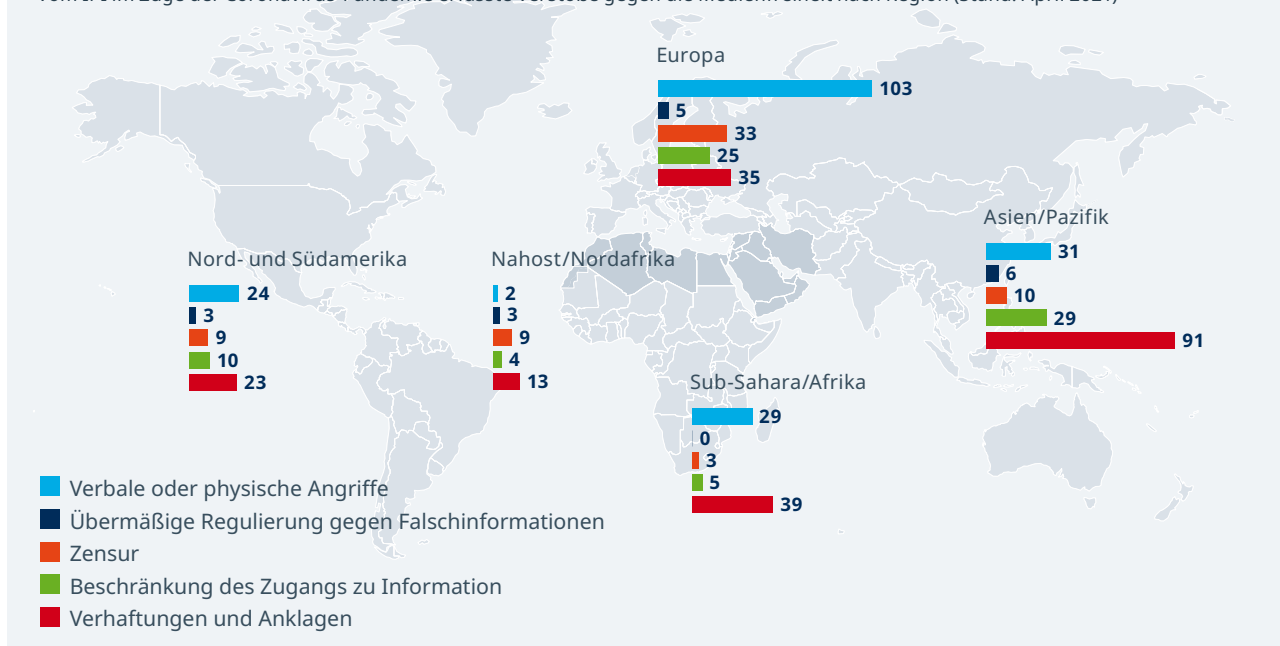
¹⁵⁵ Interview mit Abeer Saady

¹⁴⁷ Freedom House: Freedom in the World 2020: Cambodia, <https://freedomhouse.org/country/cambodia/freedom-world/2020>

¹⁴⁸ HRW: Cambodia: Emergency Bill Recipe for Dictatorship, 2020, <https://www.hrw.org/node/340275/printable/print>

Angriffe, Haft, Zensur

Vom IPI im Zuge der Coronavirus-Pandemie erfasste Verstöße gegen die Medienfreiheit nach Region (Stand: April 2021)



Quelle: International Press Institute (IPI), <https://ipi.media/covid19-media-freedom-monitoring/>

Zensur und zweifelhafte Gesetze gegen Desinformation

Um öffentliche Kritik an ihrer Corona-Politik zu verhindern, haben Regierungen vielfach Medien und Internet zensiert, etwa Publikationen verboten oder Medien zur Schließung gezwungen.¹⁵⁶ In mindestens 28 Ländern haben Regierungen unliebsame Online-Berichte über Gesundheits-Statistiken, kritische Berichterstattung oder andere Inhalte rund um Covid-19 unterdrückt.¹⁵⁷

Schon vor der Pandemie hatten dutzende Länder die Verbreitung sogenannter „Fake News“ kriminalisiert. Dabei stützen sie sich auf ein Konzept, dass allgemein als zu vage angesehen wird, als dass es als Grundlage für eine Beschränkung der Meinungsfreiheit dienen dürfte.¹⁵⁸

Seit Anfang 2020 haben mindestens fünf Länder die Covid-19-Krise als Rechtfertigung für neue Gesetze zur Unterdrückung von Information genutzt. Teilweise sehen sie bei Missachtung Gefängnisstrafen vor.¹⁵⁹ Ein kambodschanischer Gesprächspartner berichtete von einem Fall, bei dem Medienschaffende einen Vertreter des Gesundheitsministeriums des Landes zitierten – mit einer Aussage, die später zurückgezogen wurde, woraufhin die Regierung den Medien vorgeworfen hat, Falschinformationen zu verbreiten. Ein anderer Journalist sei für mehrere Monate im Gefängnis festgehalten worden, weil er eine Rede des Premierministers auf seiner Facebook-Seite zitiert habe.¹⁶⁰

Internet-Shutdowns

In mindestens 13 Ländern haben Regierungen seit Januar 2020 den Zugang zum Internet oder zu einzelnen Online-Diensten gesperrt.¹⁶¹ Bestehende Beschränkungen wurden zudem nicht

¹⁵⁶ International Press Institute: IPI Covid-19 Tracker, fortlaufend, <https://ipi.media/covid19-media-freedom-monitoring/>

¹⁵⁷ Freedom House: Information Isolation. Censoring the COVID-19 Outbreak, 2020, <https://freedomhouse.org/report/report-sub-page/2020/information-isolation-censoring-covid-19-outbreak>

¹⁵⁸ OSCE: Joint declaration on freedom of expression and “fake news”, disinformation and propaganda, 2017, <https://www.osce.org/files/f/documents/6/8/302796.pdf>

¹⁵⁹ HRW: Covid-19 Triggers Wave of Free Speech Abuse, 2021, <https://www.hrw.org/news/2021/02/11/covid-19-triggers-wave-free-speech-abuse>

¹⁶⁰ Interview mit kambodschanischem Medienexperten

¹⁶¹ Freedom House: Freedom on the Net 2020. The Pandemic’s Digital Shadow, https://freedomhouse.org/sites/default/files/2020-10/10122020_FOTN2020_Complete_Report_FINAL.pdf

aufgehoben – trotz drängender Aufrufe von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern.¹⁶²

In einem Bericht vom Frühjahr 2020 hat der damalige UN-Sonderberichterstatter für Meinungsfreiheit, David Kaye, darauf hingewiesen, dass Internet-Shutdowns grundsätzlich unvereinbar mit dem in Artikel 19 des UN-Zivilpakts verbrieften Recht auf Zugang zu Information seien. Besonders schwerwiegend: Der Zugang zu Gesundheitsinformation werde so verhindert – auch für medizinisches Personal.¹⁶³

“ Die internationale Gemeinschaft sollte Druck auf Staaten ausüben, die internationalen Standards zum Schutz der Meinungsfreiheit einzuhalten.

Loyal Bahnam, Maharat Foundation, Libanon¹⁶⁴

Restriktion statt Transparenz

Statt Bürgerinnen und Bürger mit notwendigen, mitunter lebenswichtigen Informationen zu versorgen, haben Regierungen vielerorts den Zugang zu Informationen erschwert. Vielfach missachteten oder suspendierten Behörden bestehende Regelungen zum Auskunftsrecht gegenüber staatlichen Stellen.¹⁶⁵

Zum Beispiel in Tunesien: Hier gebe es zwar ein ausgesprochen gutes Informationsfreiheitsgesetz, so Saloua Ghazouani von Article 19 im Interview für diese Studie. Seit Beginn der Pandemie gebe es aber weniger Anfragen und Antworten. Das liege auch an praktischen Schwierigkeiten. Laut Ghazouani waren Gesellschaft und Verwaltung aber auch einfach schlecht auf die Situation vorbereitet und es gebe „keinen wirklichen Willen, mit neuen digitalen Arbeitsweisen voranzukommen.“ In anderen Ländern der MENA-Region sei die Implementierung von Informationsfreiheitsgesetzen sogar ganz gestoppt worden, so Ghazouani.¹⁶⁶

¹⁶² Article 19: #KeepItOn: Open letter to WHO Deputy Director-General to urge the governments to end shutdowns amid COVID-19, 2020, <https://www.article19.org/resources/keepiton-open-letter-to-who-deputy-director-general-to-urge-the-governments-to-end-shutdowns-amid-covid-19/>

¹⁶³ Human Rights Council, Disease pandemics and the freedom of opinion and expression, 2020, https://freedex.org/wp-content/blogs.dir/2015/files/2020/04/A_HRC_44_49_AdvanceEditedVersion.pdf

¹⁶⁴ Im Interview für diese Studie

¹⁶⁵ RTI-Rating: COVID-19 Tracker, 2020, <https://www.rti-rating.org/covid-19-tracker/>

¹⁶⁶ Interview mit Saloua Ghazouani

Mit Verweis auf den Infektionsschutz sind Pressekonferenzen abgesagt worden oder waren nur für eine sehr begrenzte Zahl an Medienschaffenden zugänglich, berichtete der Uruguayer Gustavo Gómez von der lateinamerikanischen Medienfreiheits-NGO Observacom. Online abgehaltene Pressebriefings machten es Behörden-Sprecherinnen und -Sprechern zudem leichter, unbequeme Fragen zu ignorieren.¹⁶⁷

Digitaler Autoritarismus: Informationssicherheit und Privatsphäre hochgradig gefährdet

In der Pandemie ist der Zugang zur digitalen Sphäre zu einem Grundbedürfnis geworden. Weite Teile des sozialen und wirtschaftlichen Lebens finden im Web statt. Der Schutz von Grundrechten ist zu einer Herausforderung geworden: angesichts verbreiteter digitaler Ausspähungs- und Überwachungstechnologie sowie weitreichender Möglichkeiten der Speicherung und Analyse großer Datensätze. Seit Beginn der Covid-19 Krise ist die weltweite Internetfreiheit weiter zurückgegangen.¹⁶⁸

Laut der US-Nichtregierungsorganisation Freedom House haben viele Staaten im Namen des Gesundheitsschutzes die Überwachung der Bürgerinnen und Bürger intensiviert. Vollerorts haben Regierungen persönliche Daten gesammelt und zentral gespeichert – oftmals in unverhältnismäßigem Maße und unzureichend geschützt vor unbefugtem Zugriff. Ohne nennenswerten Schutz der Privatsphäre haben Behörden in vielen Ländern persönliche Gesundheits-, Orts- oder Kontaktdaten erfasst, um Quarantänebestimmungen, Reiserestriktionen oder Begegnungsbeschränkungen durchzusetzen.¹⁶⁹ Die massenhafte Speicherung gefährdet nicht nur individuelle Grundrechte, sondern auch die Medienfreiheit, insbesondere mit Blick auf den journalistischen Quellenschutz.¹⁷⁰

Verstärkt auf digitale Werkzeuge angewiesen zu sein, heißt für viele Journalistinnen und Journalisten auch eine höhere Verletzlichkeit gegenüber Cyber-Attacken: Regime und Kriminelle können Medienschaffende in stärkerem Maße digital ausspähen, um sie einzuschüchtern, zu diskreditieren, oder in anderer Weise an ihrer Arbeit zu hindern.

¹⁶⁷ Interview mit Gustavo Gómez

¹⁶⁸ Freedom House: Freedom on the Net 2020. The Pandemic's Digital Shadow, https://freedomhouse.org/sites/default/files/2020-10/10122020_FOTN2020_Complete_Report_FINAL.pdf

¹⁶⁹ Freedom House: False Panacea, Abusive Surveillance in the Name of Public Health, 2020, <https://freedomhouse.org/report/report-sub-page/2020/false-panacea-abusive-surveillance-name-public-health>

¹⁷⁰ UNESCO, Protecting Journalism Sources in the Digital Age, 2017, <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000248054>

„Das Problem besteht darin, dass die ganze Arbeit in den digitalen Raum gewandert ist. Das macht die Leute angreifbar“, erklärt die in Ägypten geborene freie Medientrainerin Abeer Saady. „In jeder Gruppe, mit der ich beispielsweise im Jemen oder in Libyen arbeite, gibt es mindestens zwei Teilnehmende, die Opfer von Cyberangriffen waren, insbesondere lokal arbeitende und weibliche Medienschaffende.“ Oft handele es sich um den Diebstahl von Fotos oder heimliche Tonaufnahmen, mit denen die Betroffenen dann erpresst werden. Gerade für Frauen in konservativen Gesellschaften sei das ein Problem, so Saady. Und es seien die Regierungen, die über die raffiniertesten Spionagemittel verfügten.¹⁷¹

Problematische Apps

In Deutschland ist die Einführung einer Corona-Warn-App von Datenschutzstellen und Entwickler-Communitys unterstützt und von intensiven zivilgesellschaftlichen Debatten begleitet worden. Expertenkreise haben dem Ergebnis ein aus sicherheitstechnischer Sicht gutes Zeugnis ausgestellt.¹⁷² Weltweit ist das aber eher die Ausnahme. In vielen Staaten hat sich der Einsatz von Smartphone-Apps als zweifelhaftes Instrument zur Pandemiebekämpfung erwiesen.¹⁷³ Oftmals unter hohem Zeitdruck entwickelt, weisen sie teilweise ernste Sicherheitslücken auf oder können dazu dienen, Aktivitäten von Bürgerinnen und Bürgern nahezu lückenlos zu verfolgen.¹⁷⁴

„Die Apps zur Messung der Infektionszahlen und zur Ortsbestimmung, wie sie zum Beispiel in Marokko oder den Golfstaaten eingeführt worden sind, sind problematisch. Sie ermöglichen Überwachung und Kontrolle“, berichtete Saloua Ghazouani von Article 19 im Interview für diese Studie.¹⁷⁵

Cheryl Akinyi vom Ostafrika-Büro der Open Society Foundations erklärte: „Im Kontext der Kontaktnachverfolgung haben Regierungen eine Menge digitaler Instrumente eingeführt, die anfällig für Datenlecks und Verletzungen der Privatsphäre sind. Und wir kennen unsere Regierungen: Am Ende werden diese Instrumente bestimmt zur Überwachung umfunktioniert.“¹⁷⁶

“Ich will keineswegs behaupten, dass in einem autoritären System niemals je sozialer Fortschritt erreicht werden kann. Das ist manchmal durchaus möglich, aber tendenziell wird der Fortschritt ernsthaft behindert, wenn Streit und kritische Diskussionen verboten und die Interessen einiger Menschen beharrlich ignoriert werden.

Amartya Sen, Entwicklungsökonom¹⁷⁷

¹⁷¹ Interview mit Abeer Saady

¹⁷² ZDF: Chaos Computer Club lobt deutsche Corona-App, 2020, <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/corona-app-launch-100.html>

¹⁷³ The Washington Post: Cellphone apps designed to track covid-19 spread struggle worldwide amid privacy concerns, 2020, <https://www.washingtonpost.com/technology/2020/08/17/covid-tracking-apps-cellphones/>

¹⁷⁴ Freedom House: False Panacea, Abusive Surveillance in the Name of Public Health, 2020, <https://freedomhouse.org/report/report-sub-page/2020/false-panacea-abusive-surveillance-name-public-health>

¹⁷⁵ Interview mit Saloua Ghazouani

¹⁷⁶ Interview mit Cheryl Akinyi

¹⁷⁷ Dankesrede anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels, 2020, <https://www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/alle-preistraeger-seit-1950/2020-2029/amartya-sen>

6

Fazit: Wege zu mehr Resilienz

“**Journalistinnen und Journalisten spielen eine unersetzliche Rolle in unserer Reaktion auf die Pandemie. Anders als bei anderen unabdingbaren Berufsgruppen sind die Gefahren, denen sie ausgesetzt sind, jedoch komplett vermeidbar. Der Schutz von Journalistinnen und Journalisten vor Beschimpfungen, Bedrohungen, Haft oder Zensur hilft dabei, uns alle zu schützen.**

Michelle Bachelet, UN-Hochkommissarin für Menschenrechte ¹⁷⁸

Krisenbewältigung durch Medienfreiheit

Digitale Kluft, Desinfodemie, Medienkrise, Repression: Die Coronavirus-Krise bedroht nicht nur die Entwicklungserfolge der vergangenen Jahre, sondern auch die Meinungs- und Medienfreiheit. Darunter leidet die Kapazität für effiziente Krisenreaktion und erfolgreiche Erneuerung. Die Pandemie hat zudem eine ganze Reihe struktureller Schwächen moderner Informations-Ökosysteme schonungslos offengelegt.

Sie hat in besonderem Maße gezeigt, was schiefgehen kann, wenn Menschen keinen Zugriff auf verlässliche Nachrichten haben, sie von einer Flut an falschen Nachrichten überschwemmt werden, sie von den maßgeblichen Informationsströmen abgeschnitten sind oder ihnen wesentliche Daten und Fakten vorenthalten werden. Die Covid-19-Krise hat Medienschaffende und Medienhäuser schwer in Mitleidenschaft gezogen und zu einem weiteren Rückgang von Pressefreiheit und Möglichkeiten für zivilgesellschaftliches Engagement geführt.

Damit einzelne Länder, aber auch die internationale Gemeinschaft gestärkt aus der Krise hervorgehen können, gilt es, Informations-Ökosysteme in holistischer Perspektive in den Blick zu nehmen und ihre Funktionsfähigkeit gezielt zu fördern. Verschiedene Faktoren werden eine Rolle spielen auf dem Weg zu mehr Resilienz. Im Folgenden werden wesentliche Aspekte beleuchtet.

Grundrechte und Partizipation

Im globalen Maßstab haben sich die Rahmenbedingungen für freie Meinungsäußerung, unabhängige Medienberichterstattung und freien Zugang zu öffentlicher Information im Zuge der Corona-Pandemie weiter verschlechtert. Eine nachhaltige Entwicklung raus aus der Krise erfordert Aufbauarbeit bei den politischen Voraussetzungen: dem Schutz von Demokratie und Menschenrechten. Dazu gehören strukturelle Veränderungen wie die wirksame verfassungsrechtliche Verankerung von Grundfreiheiten, Transparenz staatlicher Stellen und – vor allem in Transitionsländern – die Abschaffung gesetzlicher Altlasten, auf deren Grundlage immer wieder problematische Gerichtsurteile gegen Bürgerinnen und Bürger gefällt werden.

Zentral wird das Engagement der Zivilgesellschaft sein. Hier gilt es, schrumpfenden Räumen für zivilgesellschaftliche Arbeit entgegenzutreten. Es braucht starke NGOs, die sich für die Verwirklichung von Grundrechten einsetzen, vor allem von benachteiligten Bevölkerungsteilen. Mit Blick auf ein der Medienfreiheit zuträgliches Umfeld braucht es verstärkte digitale und rechtliche Expertise von Medien und Zivilgesellschaft. Gleiches gilt für Akteure wie journalistische Berufsverbände, Medieninitiativen oder Branchennetzwerke im Mediensektor.

Zugang zu verlässlichen Informationen auch im digitalen Raum, Medienkompetenz

Um weltweit Informations-Ökosysteme zu stärken, in denen sich alle Menschen frei informieren und ihre Meinung zum Ausdruck bringen können, braucht es universellen Zugang und verbreitete Medienkompetenz. Kompetente Mediennutzerinnen und -nutzer laufen weniger Gefahr, Desinformation aufzusitzen oder sie gar weiterzuleiten. Auch bringen sie sich als aktive Bürgerinnen und Bürger in konstruktive Diskussionen ein. Dafür sind rund um die Welt Investitionen in Infrastruktur, Inhalte, technische Ausstattung und Bildung vonnöten.

Die in der Pandemie forcierte Digitalisierung der weltweiten Informations-Ökosysteme wird nicht rückgängig gemacht werden. Es gilt, Ideen und Strukturen zu stärken, die sich in der Krise bewährt haben. Das betrifft die vielerorts neu erworbene Wissenschafts- und Krisenkommunikationskompetenz. Aber auch die Anpassung journalistischer Fertigkeiten an die digitale Welt, etwa bei Faktenprüfung oder dem Umgang mit digitaler Technologie unter Berücksichtigung von Sicherheitsrisiken.

¹⁷⁸ UN News: 'No time to blame the messenger' warns UN rights chief, amidst media clampdowns surrounding COVID-19, 2020, <https://news.un.org/en/story/2020/04/1062522>

Länderspezifische Strategien und neue Ansätze

Die in diesem Kapitel dargestellten Punkte bilden die Grundlage für mehr Resilienz von Mediensystemen rund um die Welt. Darauf aufbauend ist es die Aufgabe des Sektors Meinungsfreiheit und Medien in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (kurz: Sektor Meinungsfreiheit und Medienentwicklung), spezifische Länderstrategien zu entwickeln. Ziel ist es, funktionsfähige Informations-Ökosysteme zu stärken. Dafür sind Partnerorganisationen mit starker Verankerung in den einzelnen Partnerländern unabdingbar.

Ebenso fundamental sind Analysen, die Informations-Ökosysteme auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene ganzheitlich in den Blick nehmen. Die DW Akademie, strategischer Partner des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), hat dazu 2020 die Media Viability Indicators (MVIs) veröffentlicht. Dieses Analyse-Rahmenwerk dient dazu, die Stärken und Schwächen der Rahmenbedingungen, unter denen Medien arbeiten, strukturiert einzuschätzen. Die MVIs ermöglichen es, politische, ökonomische, gesellschaftliche, technologische und journalistische Aspekte zu bewerten.¹⁷⁹ 2021 hat die DW Akademie ein Pilot-Länder-Assessment im Libanon erfolgreich abgeschlossen.

Der Sektor Meinungsfreiheit und Medienentwicklung hat durch Anpassung und neue Ansätze auf die aktuelle Krise reagiert. So entwickelt beispielsweise die DW Akademie im Rahmen von Innovationsprojekten Beratungsangebote für Medienhäuser und NGOs zu Organisationsentwicklung, Medienmanagement, Sicherheitsfragen und investigativem Journalismus. In einem 2021 erschienenen Diskussionspapier hebt sie den Nexus zwischen der Sicherheit von Medienschaffenden und der wirtschaftlichen Tragfähigkeit von Medien hervor.¹⁸⁰ Die DW Akademie wertet Lernerfahrungen aus der operativen Arbeit mit Partnerorganisationen vor Ort systematisch aus. Die so gewonnenen Erkenntnisse fließen in ihre Aktivitäten zur Stärkung der Informations-Ökosysteme von Partnerländern ein.

Nachhaltige wirtschaftliche Rahmenbedingungen für Medien

Die Stärkung kleiner, unabhängiger Medienhäuser durch internationale öffentliche und private Geber sollte ein wesentlicher Teil der Strategien für eine nachhaltige Post-Corona-Welt sein.

Die Rolle dieser Medienhäuser als Mittler in bestimmte Gesellschaftsteile hinein wird wohl weiter zunehmen. Gleichzeitig können sie mitunter unabhängiger vom Einfluss politischer oder privater Interessen arbeiten.

Es gilt, neue Modelle zu finden – etwa hybride Einnahmestrukturen aus Spenden, Mitgliedschaften und Werbung. Grundlage eines wirtschaftlich tragfähigen Informations-Ökosystems mit einer Vielzahl von Akteuren, die ein qualitativ hochwertiges Informationsangebot bereitstellen, ist auch ein solides wettbewerbs- und medienrechtliches Rahmenwerk.

Medienunternehmen müssen ihr Management, ihre Kostenstruktur und ihre redaktionellen Abläufe weiterentwickeln, um inmitten der digitalen Transformation erfolgreich zu sein. Dafür wird es auch darauf ankommen, innovative Formate, Produkte und Vertriebsformen zu finden und immer ein Ohr an den Wünschen und Erwartungen des Publikums zu haben. Die Pandemie ist auch eine Chance für Medien und Journalismus, verlorengewonnenes Vertrauen zurückzugewinnen.

Um eine spürbare Verbesserung der Wirtschaftlichkeit journalistisch arbeitender Qualitätsmedien zu erreichen, wird zudem eine weitere Regulierung der großen Internetplattformen unumgänglich sein. Denn in der aktuellen Situation haben Social-Media-Konzerne eine enorme Marktmacht als Vermittler von Informationen. Indem sie oftmals zweifelhafte Inhalte verbreiten, konkurrieren sie mit redaktionellen Angeboten um die Aufmerksamkeit der Bevölkerung und um die Werbeeinnahmen der Unternehmen.

¹⁷⁹ DW Akademie: Media Viability: New indicators show what is at stake, 2020, <https://www.dw.com/akademie/mvi>

¹⁸⁰ DW Akademie: Safe. Strong. Viable, 2021, <https://www.dw.com/akademie/media-safety>

7

Politikempfehlungen

Um die jüngste Krise der menschlichen Entwicklung zu überwinden, gilt es für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit, verlässliche, demokratische, pluralistische und wirtschaftlich tragfähige Informations-Ökosysteme zu fördern. Inklusion und Geschlechtergerechtigkeit müssen dabei gewährleistet sein. Die folgenden Politikempfehlungen richten sich an die deutsche Entwicklungszusammenarbeit im Medienbereich. Sie dienen als Leitlinien für Entwicklungspolitik, EZ-Organisationen sowie die Advocacy-Arbeit der Zivilgesellschaft.

Fünf Bereiche sind wesentlich:

1 Einsatz für Meinungsfreiheit und Recht auf Information in allen Ländern gemäß Artikel 19 des UN-Zivilpakts, um zum Schutz der Menschenrechte und zu nachhaltiger Entwicklung beizutragen.

- Einsatz für die Versorgung aller Menschen mit verlässlichen Informationen rund um die Coronavirus-Pandemie über funktionsfähige Informations-Ökosysteme. Dafür auch Zusammenarbeit mit der WHO ausbauen.
- Das Engagement im UN-Menschenrechtsrat und anderen internationalen Gremien weiter stärken, um Meinungs-, Medien- und Informationsfreiheit sowie das Recht auf Privatsphäre weltweit und für alle Menschen zu gewährleisten.
- Die Verwirklichung von Ziel 16 der UN-Entwicklungsagenda (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) vorantreiben, insbesondere mit Blick auf SDG-Unterziel 16.10 (Öffentlicher Zugang zu Information und Schutz von Grundfreiheiten). In Partnerländern für die Aufnahme von Unterziel 16.10 in freiwillige Staatenberichte über den Stand der SDG-Umsetzung werben.¹⁸¹
- Daten zur Medienfreiheit heranziehen, um Reformfortschritte in Ländern mit Reform- und Transformationspartnerschaften zu bewerten.
- Initiativen für Sicherheit von Medienschaffenden und gegen Straflosigkeit bei Verbrechen gegen Journalistinnen und Journalisten unterstützen, zum Beispiel den UN-Aktionsplan für Sicherheit von Medienschaffenden.

- Stärkung der Partnerschaft für Information und Demokratie, auch im Rahmen der Allianz für Multilateralismus.
- Medien als Mittler in fragilen Kontexten stärken, um das Recht auf Information insbesondere für vulnerable Gruppen wie etwa Geflüchtete zu gewährleisten.
- Einsatz für effektive Exportbeschränkungen von Überwachungstechnologie.
- Digitalunternehmen bei ihrer menschenrechtlichen Verantwortung in die Pflicht nehmen; Auf die Einhaltung der UN-Richtlinien für Wirtschaft und Menschenrechte durch Social-Media-Plattformen pochen.

2 Ein wirtschaftliches Umfeld unterstützen, das tragfähige Medien und Investitionen in journalistische Qualität begünstigt.

- Den Aufbau funktionierender, diskriminierungsfreier Medien- und Werbemärkte sowie von Distributions-Infrastruktur unterstützen. Auf eine größere Transparenz von Medienmärkten hinwirken, insbesondere mit Blick auf Besitzverhältnisse und wirtschaftliche Konzentration.
- Partnerländer der deutschen Entwicklungszusammenarbeit dabei unterstützen, auf einen fairen Ausgleich zwischen Content-Produzenten und Social-Media-Plattformen bei der Verteilung von Werbeeinnahmen hinzuwirken, etwa auf Basis des Kartellrechts.
- Effektive Regulierung von digitalen Plattformen vorantreiben, insbesondere mit Blick auf die Bekämpfung von Des- und Fehlinformation sowie auf algorithmische Transparenz. Entsprechende Ansätze bei Gesetzesvorhaben auf EU-Ebene wie dem Digital Markets Act können Signalwirkung für Partnerländer haben.
- Die Rolle von Medien und Journalismus bei der Kontrolle von Korruption stärken, um Entwicklungssprünge zu ermöglichen. Investigativjournalismus strukturell fördern.
- Im Kontext des Compact with Africa die Funktionsfähigkeit von Informations-Ökosystemen bei der Evaluierung des Investitionsklimas in Partnerländern berücksichtigen.

¹⁸¹ Die zugehörigen Indikatoren 16.10.1 und 16.10.2 lauten (Kurzform): "Bestätigte Fälle von a) Tötung, b) Entführung, c) Verschwindenlassen, d) willkürlicher Festnahme und e) Folter von Journalisten, Medienpersonal, Gewerkschaftlern und Menschenrechtsanwälten" sowie "Staaten, die der Öffentlichkeit Zugang zu Informationen garantieren".

3 Die Professionalität von Medienschaffenden steigern für solide geführte Medienunternehmen und innovative journalistische Produkte.

- Medienhäuser bei der Ausstattung ihrer Mitarbeitenden mit digitaler Infrastruktur sowie mit angemessener Schutzausrüstung gegen Infektionen mit dem Coronavirus unterstützen.
- Unterstützung von Medienschaffenden und Medienorganisationen im Umgang mit digitalen Technologien im Sinne eines holistischen Sicherheitskonzepts, das neben digitaler Sicherheit auch physische und psychosoziale Sicherheit umfasst.
- Die Stärkung journalistischer Professionalität – unter anderem mit Blick auf Wissenschaftskompetenz, Faktenprüfung und Krisenkommunikation – durch eine Verbesserung von Aus- und Fortbildungsstrukturen und berufsspezifischer Netzwerke.
- Management-Expertise und Publikumsorientierung insbesondere von kleinen, unabhängigen Medienunternehmen fördern.
- Aufbauarbeit leisten bei der Versorgung insbesondere von ländlichen Gebieten mit qualitativ hochwertiger journalistischer Berichterstattung. Etwa durch die Förderung von Community-Medien, von Medien, die in Minderheitensprachen berichten oder von grenzüberschreitend arbeitenden Medien, insbesondere mit Blick auf digitale Verbreitung und Rezeption.
- In Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit: Räume für Austausch und Innovation zwischen Medien, Nutzerinnen und Nutzern und Tech-Community schaffen oder unterstützen, so dass nutzerorientierte Innovationen im Medienbereich begünstigt werden.

4 Neue Formen der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft etablieren, Kompetenzen der Nutzerinnen und Nutzer verbessern.

- Der Desinfodemie entgegenwirken: Den Aufbau von Medien-, Informations- und Digitalkompetenz der Gesellschaften in Partnerländern intensivieren, so dass Desinformation weniger verfangt und nicht unwissentlich verbreitet wird.
- Stärkung zivilgesellschaftlicher Gruppen in Partnerländern, die sich für digitale Rechte, Sicherheit von Medienschaffenden, den Umgang mit durch die journalistische Arbeit verursachten Traumata bei Reporterinnen und Reportern oder die Rechtsberatung von Medien einsetzen.

- Einbindung von Medien und Medien-NGOs bei der zivilgesellschaftlichen Kooperation im Rahmen des neuen EU-Partnerschaftsabkommens mit der Organisation Afrikanischer, Karibischer und Pazifischer Staaten (OACPS).

- Unterstützung von Initiativen, die sich für demokratische und grundrechts-sensible Inhalte-Regulierung auf digitalen Plattformen einsetzen, etwa durch die Einrichtung zivilgesellschaftlich besetzter Beiräte (Social Media Councils).

- Universellen Zugang zu Medien und Internet verwirklichen – etwa durch die Förderung privater Investitionen in digitale Infrastruktur. Dadurch die digitale Kluft verringern.

5 Do no harm – Sensibilität für Meinungs- und Medienfreiheit in der Entwicklungszusammenarbeit erhöhen.

- Die Wissensgrundlage zu Informations-Ökosystemen in Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit erweitern. Verstärkte Anwendung des Analyse-Rahmenwerks Media Viability Indicators im Vorfeld von Projekten der Medien-EZ.

- Den Sektor Meinungsfreiheit und Medienentwicklung bei der Planung in anderen Sektoren angemessen berücksichtigen. Insbesondere: Screening von Risiken für Meinungs- und Medienfreiheit in allen entwicklungspolitischen Vorhaben, einschließlich Maßnahmen zur Krisenprävention und zur Minderung von Fragilität.

- Informationskampagnen zu Gesundheitsthemen so gestalten, dass sie sich nicht nachteilig auf die Medienfreiheit auswirken.

- Sensibilität gegenüber nicht intendierten negativen Auswirkungen von EZ-Vorhaben auf Informations-Ökosysteme, beispielsweise durch Verzerrung von Werbemärkten durch Mittel für Projekt-PR.

- Die entwicklungsförderliche Rolle funktionierender Informations-Ökosysteme gegenüber dem Development Assistance Committee (DAC) der OECD unterstreichen.

- Kohärenz zwischen nationalen und internationalen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit im Mediensektor sicherstellen.

8

Anhang

Methodik

Die vorliegende Studie basiert auf einer Kombination mehrerer Methoden. In einem ersten Schritt sind diverse Quellen zum Thema Covid-19 und Medienentwicklung systematisch und ergebnisoffen gesammelt, gesichtet und ausgewertet worden. Die Literaturrecherche fokussierte dabei auf Veröffentlichungen, Statistiken und Indizes von Verbänden, Forschungsinstituten und Organisationen der Medienentwicklung. Hinzu kamen akademische Fachartikel, Konferenz-Dokumentationen und journalistische Texte. Die Befunde wurden zusammengeführt und zu einer ersten synchronen Betrachtung des Themas verdichtet.

Auf Grundlage dieser Analyse wurden Interview-Leitfäden entwickelt, die auf ein vertieftes Verständnis der Situation abzielten. Leitfadengestützte Interviews mit insgesamt zwölf Medienexpertinnen und -experten aus Lateinamerika, Subsahara-Afrika, der MENA-Region, Asien und Europa haben zum Studienergebnis beigetragen. Ein Kreis internationaler Expertinnen und Experten aus dem developmentspolitischen Sektor Meinungsfreiheit und Medien hat eine Vorabversion der Studie begutachtet und Anmerkungen beigesteuert. In einem weiteren Schritt sind Daten verschiedener Organisationen sekundär analysiert und grafisch aufbereitet worden, um wesentliche Entwicklungslinien zu visualisieren.

Liste der Interviewpartnerinnen und Interviewpartner

Rabiu Alhassan

Managing Director, GhanaFact, Ghana

Cheryl Akinyi

Access to Information & FOE Lead, Open Society Initiative for Eastern Africa (OSIEA), Kenia

Layal Bahnam

Program Manager, Maharat Foundation, Libanon

Andrés Bermúdez Liévano

Investigativer Journalist und Koordinator des Lateinamerikanischen Zentrums für investigativen Journalismus (CLIP), Kolumbien

Sylvie Briand

Director of the Global Infectious Hazard Preparedness Department within the WHO Health Emergency Programme at the WHO, Schweiz

Maysoun Odeh Gangat

Managing Director, NISAA FM, Palästinensische Gebiete

Saloua Ghazouani

Director, Article 19 Tunisia and MENA, Tunesien

Gustavo Gómez

Director, OBSERVACOM, Uruguay

Abeer Saady

Unabhängige Medienberaterin und Trainerin, Deutschland

Jean-Baptiste Sawadogo

Directeur, Radio Vénéggré, Burkina Faso

Tin Tin Nyo

Managing Director, Burma News International, Myanmar

Ein kambodschanischer Gesprächspartner hat darum gebeten, anonym zu bleiben.

Panel internationaler Expertinnen und Experten im EZ-Sektor Medien

Tabani Moyo

Executive Director, Media Institute of Southern Africa Zimbabwe (MISA Zimbabwe), Harare

Mark Nelson

Senior Director, Center for International Media Assistance (CIMA), Washington, D.C., USA

Anya Schiffrin

Director, Technology, Media, and Communications at Columbia University's School of International and Public Affairs, New York, USA

Claire Wardle

Co-founder and Director, First Draft, New York, USA

Literatur

All Africa/Nairobi News: Kenyan Journalists Come Together to Assist Colleagues Hardest Hit By COVID-19, 12. Mai 2020, abrufbar unter: <https://allafrica.com/stories/202005140738.html>.

Alliance for Affordable Internet (A4AI): 2020 Affordability Report, abrufbar unter: <https://a4ai.org/affordability-report/report/2020/>.

AIPS: Pay cuts, layoffs: Kenyan media is in for tough times as ads drop, 30. April 2020, abrufbar unter: <https://www.aipsmedia.com/index.html?page=artdetail&art=27963>.

Article 19: #KeepItOn: Open letter to WHO Deputy Director-General to urge the governments to end shutdowns amid COVID-19, 26. Mai 2020, abrufbar unter: <https://www.article19.org/resources/keepiton-open-letter-to-who-deputy-director-general-to-urge-the-governments-to-end-shutdowns-amid-covid-19/>.

Beaunoyer, E./Dupéré S./Guitton M.J.: COVID-19 and digital inequalities: Reciprocal impacts and mitigation strategies. Computers in Human Behavior. 2020, abrufbar unter: <https://doi.org/10.1016/j.chb.2020.106424>.

Bertelsmann-Stiftung: Bertelsmann Transformation Index (BTI), 2020, abrufbar unter: <https://bti-project.org>.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): Drohnen liefern Sanitätsartikel in Malawi: BMZ prämiiert digitale Lösungen für Corona-Krise, 25. Mai 2020, abrufbar unter: <https://www.bmz.de/de/aktuelles/drohnen-liefern-sanitaetsartikel-in-malawi-29492>.

Business and Human Rights Resource Centre (BHRRC): Kenya Editors Guild says some media houses using Covid-19 pandemic as a pretext to enforce staff layoffs & salary cuts, 29. Juni 2020, abrufbar unter: <https://www.business-humanrights.org/en/latest-news/kenya-editors-guild-says-some-media-houses-using-covid-19-pandemic-as-a-pretext-to-enforce-staff-layoffs-salary-cuts/>.

Blackbird.ai: COVID-19 Disinformation Report (Vol. 1), 19. Februar 2020, abrufbar unter: <https://www.blackbird.ai/blog/2020/02/19/covid-19-coronavirus-disinformation-report/>.

Broadband Commission for Sustainable Development: Balancing Act: Countering Digital Disinformation While Respecting Freedom of Expression, September 2020, abrufbar unter: https://www.broadbandcommission.org/Documents/working-groups/FoE_Disinfo_Report.pdf.

Cable.co.uk: How global broadband speeds changed during COVID-19 lockdown periods, 2020, abrufbar unter: <https://www.cable.co.uk/broadband/speed/broadband-speeds-covid-19-lockdown/>.

Center for International Media Assistance (CIMA): Bearers of Bad News: The Unchecked Spread of Disinformation through Messenger Platforms, 22. Mai 2018, abrufbar unter: <https://www.cima.ned.org/blog/bearers-bad-news-unchecked-spread-disinformation-messenger-platforms/>.

Center for International Media Assistance (CIMA): Fighting for Survival: Media Startups in the Global South, Januar 2019, abrufbar unter: <https://www.cima.ned.org/resource/fighting-for-survival/>.

Center for International Media Assistance (CIMA): Independent Media and the Pandemic. Lessons from the Global South, 24. November 2020, abrufbar unter: <https://www.cima.ned.org/blog/independent-media-and-the-pandemic-lessons-from-the-global-south/>.

Center for International Media Assistance (CIMA): Local radio stations in Africa prove resilient amid COVID-19, 19. Mai 2020, abrufbar unter: <https://www.cima.ned.org/blog/local-radio-stations-in-africa-prove-resilient-amid-covid-19/>.

Center for International Media Assistance (CIMA): Local Radio Stations in Africa: Sustainability or Pragmatic Viability? 18. Juni 2020, abrufbar unter: <https://www.cima.ned.org/publication/local-radio-stations-in-africa-sustainability-or-pragmatic-viability/>.

Committee to Protect Journalists (CPJ): Egypt expels Guardian reporter Ruth Michaelson over COVID-19 coverage, 26. März 2020, abrufbar unter: <https://cpj.org/2020/03/egypt-expels-guardian-reporter-ruth-michaelson-ove/>.

Committee to Protect Journalists (CPJ): Jordan, Oman, Morocco, and Yemen suspend newspaper production, citing COVID-19 fears, 25. März 2020, abrufbar unter: <https://cpj.org/2020/03/jordan-oman-morocco-and-yemen-suspend-newspaper-pr/>.

De Coninck et al.: Forgotten key players in public health: news media as agents of information and persuasion during the COVID-19 pandemic, 13. Mai 2020, abrufbar unter: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7218356/>.

Deutschlandfunk: Bund beschließt Finanzhilfen für Verlage in Millionenhöhe, 2. Juli 2020, abrufbar unter: https://www.deutschlandfunk.de/unerwartete-foerderung-bund-beschliesst-finanzhilfen-fuer.2907.de.html?dram:article_id=479812.

Diamond, Larry: Democratic regression in comparative perspective: scope, methods, and causes, 15. September 2020, abrufbar unter: <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/13510347.2020.1807517>.

DW Akademie: Media Viability: New indicators show what is at stake, 19. Mai 2020, abrufbar unter: <https://www.dw.com/akademie/mvi>.

- DW Akademie:** The MIL Index Study: An assessment of MIL in six African countries, 23. Oktober 2020, abrufbar unter: <https://www.dw.com/en/the-mil-index-study-an-assessment-of-mil-in-six-african-countries/a-55375271>.
- DW Akademie:** Safe. Strong. Viable, 26. April 2021, abrufbar unter: <https://www.dw.com/akademie/media-safety>.
- Edelman:** 2020 Edelman Trust Barometer, Special Report: Trust and the Coronavirus, März 2020, abrufbar unter: https://www.edelman.com/sites/g/files/aatuss191/files/2020-03/2020%20Edelman%20Trust%20Barometer%20Coronavirus%20Special%20Report_0.pdf.
- Edelman:** 2021 Edelman Trust Barometer, Januar 2021, abrufbar unter: https://www.edelman.com/sites/g/files/aatuss191/files/2021-01/2021%20Edelman%20Trust%20Barometer_Final.pdf.
- European Commission:** Coronavirus: EU strengthens action to tackle disinformation, 10. Juni 2020, abrufbar unter: https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_20_1006.
- European Journalism Centre (EJC):** Verification Handbook, 2014, abrufbar unter: <https://verificationhandbook.com/downloads/verification.handbook.pdf>.
- Facebook:** An Update on Our Work to Keep People Informed and Limit Misinformation About COVID-19, 16. April 2020, abrufbar unter: <https://about.fb.com/news/2020/04/covid-19-misinfo-update/>.
- Facebook:** Facebook's Third-Party Fact-Checking Program, 2021, abrufbar unter: <https://www.facebook.com/journalismproject/programs/third-party-fact-checking>.
- Financial Times:** Digital ad market set to eclipse traditional media for first time, 22. Juni 2020, abrufbar unter: <https://www.ft.com/content/d8aaf886-d1f0-40fb-abff-2945629b68c0>.
- Freedom House:** False Panacea, Abusive Surveillance in the Name of Public Health, 2020, abrufbar unter: <https://freedomhouse.org/report/report-sub-page/2020/false-panacea-abusive-surveillance-name-public-health>.
- Freedom House:** Freedom in the World 2020: Cambodia, abrufbar unter: <https://freedomhouse.org/country/cambodia/freedom-world/2020>.
- Freedom House:** Freedom in the World 2021. Democracy under Siege, abrufbar unter: <https://freedomhouse.org/report/freedom-world/2021/democracy-under-siege>.
- Freedom House:** Freedom on the Net 2020. The Pandemic's Digital Shadow, abrufbar unter: https://freedomhouse.org/sites/default/files/2020-10/10122020_FOTN2020_Complete_Report_FINAL.pdf.
- Freedom House:** Information Isolation. Censoring the COVID-19 Outbreak, 2020, abrufbar unter: <https://freedomhouse.org/report/report-sub-page/2020/information-isolation-censoring-covid-19-outbreak>.
- Freedom House:** Special Report 2020, Democracy under Lockdown, abrufbar unter: <https://freedomhouse.org/report/special-report/2020/democracy-under-lockdown>.
- Friedrich-Naumann-Stiftung:** Globale Studie: Desinformationen durchdringen Gesellschaften weltweit, 14. August 2020, abrufbar unter: <https://www.freiheit.org/de/freedomfightsfake-globale-studie-desinformationen-durchdringen-gesellschaften-weltweit>.
- Fundación Gabo:** 'Influencers' que desinforman sobre el coronavirus: ¿qué puede hacer el periodismo? 3. Februar 2021, abrufbar unter: <https://fundaciongabo.org/es/etica-periodistica/debate/influencers-que-desinforman-sobre-el-coronavirus-que-puede-hacer-el>.
- Global Forum for Media Development (GFMD):** Funding and Sustainability Measures for support Media in the Covid-19 pandemic, 5. Mai 2020, abrufbar unter: <https://gfmd.info/emergency-funding-to-support-media-during-the-covid-19-pandemic/>.
- Global Web Index (GWI):** Coronavirus research March 2020, abrufbar unter: [https://www.globalwebindex.com/hubfs/1.%20Coronavirus%20Research%20PDFs/GWI%20coronavirus%20findings%20March%202020%20-%20Multi-Market%20data%20\(Release%203\).pdf](https://www.globalwebindex.com/hubfs/1.%20Coronavirus%20Research%20PDFs/GWI%20coronavirus%20findings%20March%202020%20-%20Multi-Market%20data%20(Release%203).pdf).
- GSMA Intelligence/Ipsos:** Connected Women – The Mobile Gender Gap Report 2020, März 2020, abrufbar unter: <https://www.gsma.com/mobilefordevelopment/wp-content/uploads/2020/05/GSMA-The-Mobile-Gender-Gap-Report-2020.pdf>.
- Human Rights Council:** Disease pandemics and the freedom of opinion and expression, 23. April 2020, abrufbar unter: https://freedex.org/wp-content/blogs.dir/2015/files/2020/04/A_HRC_44_49_AdvanceEditedVersion.pdf.
- Human Rights Watch (HRW):** Covid-19 Triggers Wave of Free Speech Abuse, 11. Februar 2021, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/news/2021/02/11/covid-19-triggers-wave-free-speech-abuse>.

- Human Rights Watch (HRW):** Cambodia: Emergency Bill Recipe for Dictatorship, 2. April 2020, abrufbar unter: <https://www.hrw.org/node/340275/printable/print>.
- IFEX:** COVID-19 accelerates media sustainability crisis in Southern Africa, via African Freedom of Expression Exchange (AFEX), 23. Juni 2020, abrufbar unter: <https://ifex.org/covid-19-accelerates-media-sustainability-crisis-in-southern-africa/>.
- Institut für Medien- und Kommunikationspolitik (IFM):** Ranking – Die 50 größten Medien- und Wissenskonzerne 2019, 14. Januar 2021, abrufbar unter: <https://www.mediadb.eu/rankings/intl-medienkonzerne-2019.html>.
- International Center for Journalists (ICFJ)/Tow Center for Digital Journalism:** Journalism and the Pandemic, 13. Oktober 2020, abrufbar unter: https://www.icfj.org/sites/default/files/2020-10/Journalism%20and%20the%20Pandemic%20Project%20Report%201%202020_FINAL.pdf.
- International Federation of Journalists:** COVID-19 has increased gender inequalities in the media, IFJ survey finds, 23. Juli 2020, abrufbar unter: <https://www.ifj.org/media-centre/news/detail/category/press-releases/article/covid-19-has-increased-gender-inequalities-in-the-media-ifj-survey-finds.html>; detaillierte Ergebnisse unter: https://www.ifj.org/fileadmin/user_upload/full_results_survey.pdf.
- International Foundation for Electoral Systems (IFES):** Elections Postponed Due to COVID-19 – As of January 12, 2021, abrufbar unter: https://www.ifes.org/sites/default/files/elections_postponed_due_to_covid-19.pdf.
- International Journalists' Network:** Nearly 500 journalists have died from COVID-19 globally, 2. Dezember 2020, abrufbar unter: <https://ijn.net/en/story/nearly-500-journalists-have-died-covid-19-globally>.
- International Labour Organization (ILO):** Uncertain and uneven recovery expected following unprecedented labour market crisis, ILO Monitor: Covid-19 and the world of work, 7th edition, 25. Januar 2021, abrufbar unter: https://www.ilo.org/global/about-the-ilo/newsroom/news/WCMS_766949/lang--en/index.htm.
- International Monetary Fund (IMF):** A Year Like No Other. IMF Annual Report 2020, 9. November 2020, abrufbar unter: <https://www.imf.org/external/pubs/ft/ar/2020/eng/downloads/imf-annual-report-2020.pdf>.
- International Press Institute:** IPI Covid-19 Tracker, fortlaufend, abrufbar unter: <https://ipi.media/covid19-media-freedom-monitoring/>.
- International Telecommunications Union (ITU):** Measuring digital development. Facts and Figures 2020, abrufbar unter: <https://www.itu.int/en/ITU-D/Statistics/Documents/facts/FactsFigures2020.pdf>.
- Internet World Stats:** Internet World Penetration Rates by Geographic Regions, 27. Oktober 2020, abrufbar unter: <https://www.internetworldstats.com/stats.htm>.
- Internews:** Why Information Matters. A Foundation for Resilience, Mai 2015, abrufbar unter: https://www.internews.org/sites/default/files/resources/150513-Internews_WhyInformationMatters.pdf.
- Islam et al.:** COVID-19-Related Infodemic and Its Impact on Public Health: A Global Social Media Analysis, 2020, abrufbar unter: <https://www.ajtmh.org/content/journals/10.4269/ajtmh.20-0812>.
- KBC:** Media and corporate advertising spend down Kshs. 31.8B on covid, 24. Februar 2021, abrufbar unter: <https://www.kbc.co.ke/media-corporate-advertising/>.
- Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS):** Covid-19 y Fake News: Expertenrunde "Covid 19 und Fake News" mit Colombia Check, 17. April 2020, Dokumentation abrufbar unter: <https://www.kas.de/de/web/kolumbien/veranstaltungsberichte/detail/-/content/expertenrunde-covid-19-und-fake-news-mit-colombia-check>.
- La Presse:** Uni Global déplore «la situation précaire des journalistes et travailleurs des médias»: L'impératif d'agir au plus vite!, 21. Mai 2020, abrufbar unter: <https://lapresse.tn/62592/uni-global-deplore-la-situation-precaire-des-journalistes-et-travailleurs-des-medias-limperatif-dagir-au-plus-vite/>.
- LatAm Journalism Review:** Coronavirus impacts finances of Latin American newspapers, which suspend print editions, reduce salaries and layoff journalists, 16. April 2020, abrufbar unter: <https://latamjournalismreview.org/articles/coronavirus-impacts-finances-of-latin-american-newspapers-which-suspend-print-editions-reduce-salaries-and-layoff-journalists/>.
- Loomba et al.:** Measuring the Impact of Exposure to COVID-19 Vaccine Misinformation on Vaccine Intent in the UK and US, 26. Oktober 2020, abrufbar unter: <https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2020.10.22.20217513v1.full.pdf>.
- Maharat Magazine:** Access to information in the era of corona virus: linking health security to national security, 2020, abrufbar unter: <http://magazine.maharat-news.com/accesstoinformationcoronaenglish>.

- Media Development Investment Fund (MDIF):** Media turn to engagement and creativity to confront COVID crisis, 30. Juni 2020, abrufbar unter: <https://www.mdif.org/media-turn-to-engagement-and-creativity-to-confront-covid-crisis/>.
- Nielsen Research:** Quarantined Consumers Are Staying Connected With TV and Social Media, 28. April 2020, abrufbar unter: <https://www.nielsen.com/us/en/insights/article/2020/quarantined-consumers-are-bridging-gaps-in-social-contact-with-tv-and-social-media/>.
- Nieman Lab:** The coronavirus crisis will eventually end, but the distributed newsroom is here to stay, 13. April 2020, abrufbar unter: <https://www.niemanlab.org/2020/04/the-coronavirus-crisis-will-eventually-end-but-the-distributed-newsroom-is-here-to-stay/>.
- Nieman Reports:** What Role Should Newsrooms Play in Debunking COVID-19 Misinformation?, 8. April 2020, abrufbar unter: <https://niemanreports.org/articles/what-role-should-newsrooms-play-in-debunking-covid-19-misinformation/>.
- Office of the High Commissioner for Human Rights (OHCHR):** States should take action against COVID-19-related expressions of xenophobia, says UN expert, 21. März 2020, abrufbar unter: <https://www.ohchr.org/en/NewsEvents/Pages/DisplayNews.aspx?NewsID=25739&LangID=E>.
- Office of the High Commissioner for Human Rights (OHCHR):** Communication on the Draft Law on the Management of the Nation during State of Emergency, 9. April 2020, abrufbar unter: <https://spcommreports.ohchr.org/TMResultsBase/DownloadPublicCommunicationFile?gId=25186>.
- Organization for Economic Cooperation and Development (OECD):** States of Fragility 2020, 17. September 2020, abrufbar unter: <http://www.oecd.org/development/states-of-fragility-fa5a6770-en.htm>.
- Organization for Security and Co-operation in Europe (OSCE):** Joint declaration on freedom of expression and “fake news”, disinformation and propaganda, 3. März 2017, abrufbar unter: <https://www.osce.org/files/f/documents/6/8/302796.pdf>.
- Organization for Security and Co-operation in Europe (OSCE):** On occasion of World Press Freedom Day 2020, OSCE Media Freedom Representative calls on States to let journalists work freely without fear or favour, 2. Mai 2020, abrufbar unter: <https://www.osce.org/representative-on-freedom-of-media/451330>.
- Oxford Business Group:** How has Covid-19 changed media consumption? 30. September 2020, abrufbar unter: <https://oxfordbusinessgroup.com/news/how-has-covid-19-changed-media-consumption>.
- Politico:** State report: Russian, Chinese and Iranian disinformation narratives echo one another, 21. April 2020, abrufbar unter: <https://www.politico.com/news/2020/04/21/russia-china-iran-disinformation-coronavirus-state-department-193107>.
- PWC:** Global Entertainment & Media Outlook, Segment Findings, 2020, abrufbar unter: <https://www.pwc.com/gx/en/industries/tmt/media/outlook/segment-findings.html>.
- Poynter:** Fighting the Infodemic: The #CoronaVirusFacts Alliance, 6. April 2021, abrufbar unter: <https://www.poynter.org/coronavirusfactsalliance/>.
- Poynter:** International Fact-Checking Network Transparency Statement, 2020, abrufbar unter: <https://www.poynter.org/international-fact-checking-network-transparency-statement/>.
- Poynter:** The Fact-Checking Development Grant has awarded 22 projects in 12 countries. Meet the grant winners, 21. August 2020, abrufbar unter: <https://www.poynter.org/fact-checking/2020/the-fact-checking-development-grant-has-awarded-22-projects-in-12-countries-meet-the-grant-winners/>.
- Ranking Digital Rights (RDR)/New America/Open Technology Institute (OTI):** It's Not Just the Content, It's the Business Model: Democracy's Online Speech Challenge, 17. März 2020, abrufbar unter: https://d1y8sb8igg2f8e.cloudfront.net/documents/REAL_FINAL-Its_Not_Just_the_Content_Its_the_Business_Model.pdf.
- Ranking Digital Rights (RDR):** 2020 Ranking Digital Rights Corporate Accountability Index, 2021, abrufbar unter: <https://rankingdigitalrights.org/index2020/executive-summary>.
- Reporter ohne Grenzen (RSF):** Jahresbilanz der Pressefreiheit, Teil 1, 14. Dezember 2020, abrufbar unter: <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/jahresbilanz/2020/1>.
- Reporter ohne Grenzen (RSF):** Jahresbilanz der Pressefreiheit, Teil 2, 29. Dezember 2020, abrufbar unter: <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/jahresbilanz/2020/2>.
- Reporters Without Borders (RSF):** 2020 World Press Freedom Index: “Entering a decisive decade for journalism, exacerbated by coronavirus”, abrufbar unter: <https://rsf.org/en/2020-world-press-freedom-index-entering-decisive-decade-journalism-exacerbated-coronavirus>.

Reporters Without Borders (RSF): RSF 2021 Index: Covid makes African journalism more vulnerable than ever, 20. April 2021, abrufbar unter: <https://rsf.org/en/rsf-2021-index-covid-makes-african-journalism-more-vulnerable-ever-0>.

Reporters Without Borders (RSF): Covid-19 emergency laws spell disaster for press freedom, 17. Juni 2020, abrufbar unter: <https://rsf.org/en/news/covid-19-emergency-laws-spell-disaster-press-freedom>.

Reporters Without Borders (RSF): Media Ownership Monitor, 2016-2019, abrufbar unter: <https://www.mom-rsf.org/en/countries/>.

Reporters Without Borders (RSF): RSF addresses Human Rights Council on pandemic-linked press freedom violations, 15. September 2020, abrufbar unter: <https://rsf.org/en/news/rsf-addresses-human-rights-council-pandemic-linked-press-freedom-violations>.

Reporters Without Borders (RSF): The 2020 pandemic has challenged press freedom in Africa, 27. November 2020, abrufbar unter: <https://rsf.org/en/reports/2020-pandemic-has-challenged-press-freedom-africa>.

Reuters: Africa's female journalists use radio to dispel coronavirus fake news and sexism, 27. Mai 2020, abrufbar unter: <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-africa-women-featu-idUSKBN2331TR>.

Reuters Institute: Digital News Report 2020, abrufbar unter: https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/sites/default/files/2020-06/DNR_2020_FINAL.pdf.

Reuters Institute: Few winners, many losers: the COVID-19 pandemic's dramatic and unequal impact on independent news media, 10. November 2020, abrufbar unter: <https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/few-winners-many-losers-covid-19-pandemics-dramatic-and-unequal-impact-independent-news-media>.

Reuters Institute: Types, sources, and claims of COVID-19 misinformation, 7. April 2020, abrufbar unter: <https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/types-sources-and-claims-covid-19-misinformation>.

RTI-Rating: COVID-19 Tracker, 23. September 2020, abrufbar unter: <https://www.rti-rating.org/covid-19-tracker/>.

Seewald, Kate: Shrinking space for free expression in Cambodia during Covid-19: Opportunistic repression or proportionate necessity? 1. Juni 2020, abrufbar unter: <https://jurnal.unej.ac.id/index.php/JSEHR/article/download/18093/8369>.

Sen, Amartya: Bücher und Freiheit. Dankesrede anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels, 2020, abrufbar unter: <https://www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/alle-preistraeger-seit-1950/2020-2029/amartya-sen>.

The Bogota Post: Going Local in coronavirus: The Viral versus The Virus, 24. Juni 2020, abrufbar unter: <https://thebogotapost.com/going-local-in-coronavirus-the-viral-versus-the-virus/47019/>.

The Diplomat: In Southeast Asia, Press Freedom Takes a Turn for the Orwellian, 23. November 2020, abrufbar unter: <https://thediplomat.com/2020/11/in-southeast-asia-press-freedom-takes-a-turn-for-the-orwellian/>.

The UNESCO Courier: Yuval Noah Harari: "Every crisis is also an opportunity", 3-2020, abrufbar unter: <https://en.unesco.org/courier/2020-3/yuval-noah-harari-every-crisis-also-opportunity>.

The Washington Post: Cellphone apps designed to track covid-19 spread struggle worldwide amid privacy concerns, 18. August 2020, abrufbar unter: <https://www.washingtonpost.com/technology/2020/08/17/covid-tracking-apps-cellphones/>.

The Wire: Media Companies 'Using Lockdown' to Lay Off Employees, Cut Salaries, 15. April 2020, abrufbar unter: <https://thewire.in/media/lockdown-journalists-lay-off-pay-cut>.

Transparency International: Why fighting corruption matters in times of COVID-19. Corruption Perceptions Index 2020: Research analysis, 28. Januar 2021, abrufbar unter: <https://www.transparency.org/en/news/cpi-2020-research-analysis-why-fighting-corruption-matters-in-times-of-covid-19>.

Twitter: Updating our approach to misleading information, 11. Mai 2020, abrufbar unter: https://blog.twitter.com/en_us/topics/product/2020/updating-our-approach-to-misleading-information.html.

United Nations: UN combats disinformation during pandemic, 2020, abrufbar unter: <https://www.un.org/en/un-coronavirus-communications-team/un-combats-disinformatoin-during-pandemic>.

United Nations Development Programme (UNDP): Gender inequality and the COVID-19 crisis: A Human Development perspective, 2020, abrufbar unter: http://hdr.undp.org/sites/default/files/covid-19_and_human_development_-_gender_dashboards_final.pdf.

United Nations Development Programme (UNDP):

UNDP Brief: Gender-based violence and COVID-19, 2020, abrufbar unter: https://www.undp.org/content/dam/undp/library/km-qap/undp-gender-GBV_and_COVID-19.pdf.

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO):

Journalism, 'Fake News' & Disinformation, 2018, abrufbar unter: https://en.unesco.org/sites/default/files/journalism_fake_news_disinformation_print_friendly_0.pdf.

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO):

Issue brief: Journalism, Press Freedom and Covid-19, 2020, abrufbar unter: https://en.unesco.org/sites/default/files/unesco_covid_brief_en.pdf.

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO):

Protecting Journalism Sources in the Digital Age, 2017, abrufbar unter: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000248054>.

United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO):

The role of judicial operators in the protection and promotion of the right to freedom of expression: guidelines, 2020, abrufbar unter: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000374208>.

UN News:

COVID-19 stoking xenophobia, hate and exclusion, minority rights expert warns, 30. März 2020, abrufbar unter: <https://news.un.org/en/story/2020/03/1060602>.

UN News:

'No time to blame the messenger' warns UN rights chief, amidst media clampdowns surrounding COVID-19, 24. April 2020, abrufbar unter: <https://news.un.org/en/story/2020/04/1062522>.

United Nations Secretary-General:

Secretary-General's video message on COVID-19 and Misinformation, 14. April 2020, abrufbar unter: <https://www.un.org/sg/en/content/sg/statement/2020-04-14/secretary-generals-video-message-covid-19-and-misinformation>.

Varieties of Democracy (V-Dem):

Pandemic Backsliding, fortlaufend, abrufbar unter: <https://www.v-dem.net/en/our-work/research-projects/pandemic-backsliding/>.

World Association of News Publishers (WAN-IFRA):

How newsrooms are coping with coronavirus: A global survey of editors, 27. April 2020, abrufbar unter: <https://wan-ifra.org/2020/04/how-newsrooms-are-coping-with-coronavirus-a-global-survey-of-editors/>.

Welthungerhilfe:

Welthunger-Index 2020. Fortschritte und Rückschritte, 14. Oktober 2020, abrufbar unter: <https://www.welthungerhilfe.de/hunger/welthunger-index/>.

What's New in Publishing (WNIP):

The Publisher's guide to navigating Covid-19, 2020, abrufbar unter: <https://info.sovrn.com/wnip-guide-to-navigating-covid-19>.

World Bank:

Country Overview Kenya, 30. März 2020, abrufbar unter: <https://www.worldbank.org/en/country/kenya/overview#1>.

World Bank:

Food Security and COVID-19, 5. Februar 2021, abrufbar unter: <https://www.worldbank.org/en/topic/agriculture/brief/food-security-and-covid-19>.

World Bank:

Poverty and Shared Prosperity 2020. Reversals of Fortune, abrufbar unter: <https://openknowledge.worldbank.org/bitstream/handle/10986/34496/9781464816024.pdf>.

World Bank Group:

Updated estimates of the impact of COVID-19 on global poverty: Looking back at 2020 and the outlook for 2021, 11. Januar 2021, abrufbar unter: <https://blogs.worldbank.org/opendata/updated-estimates-impact-covid-19-global-poverty-looking-back-2020-and-outlook-2021>.

World Economic Forum (WEF):

The Global Risks Report 2021, 16th Edition, 19. Januar 2021, abrufbar unter: http://www3.weforum.org/docs/WEF_The_Global_Risks_Report_2021.pdf.

World Federation of Advertisers (WFA):

Survey: Covid-19 global response (March 2020), März 2020, abrufbar unter: <https://wfanet.org/knowledge/item/2020/04/02/Survey-Covid-19-global-response-March-2020>.

World Health Organization (WHO):

Rolling updates on coronavirus disease (COVID-19), 31. Juli 2020, abrufbar unter: <https://www.who.int/emergencies/diseases/novel-coronavirus-2019/events-as-they-happen>.

ZDF:

Chaos Computer Club lobt deutsche Corona-App, 16. Juni 2020, abrufbar unter: <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/corona-app-launch-100.html>.

Die angegebenen Links waren am 26. April 2021 gültig.

-  [DWAkademie](#)
-  [@dw_akademie](#)
-  [DWAkademie](#)
-  dw.com/newsletter-registration
-  dw.com/mediadev

Die DW Akademie ist das Zentrum der Deutschen Welle für internationale Medienentwicklung, journalistische Aus- und Fortbildung und Wissensvermittlung. Mit ihren Projekten stärkt sie das Menschenrecht auf freie Meinungsäußerung und ungehinderten Zugang zu Informationen. Die DW Akademie befähigt Menschen weltweit, auf Basis verlässlicher Fakten und eines konstruktiven Dialogs freie Entscheidungen zu treffen.

Die DW Akademie ist strategischer Partner des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Sie ist auch mit Mitteln des Auswärtigen Amtes sowie der Europäischen Union aktiv – insgesamt in rund 50 Entwicklungs- und Schwellenländern.



Made for minds.